

Verlagspreis:
Für Einbände vierzehnblättrig
2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich
deutschen Postanstalten
vierzehnblättrig 3 Mark; außerhalb
des Deutschen Reiches
Post- und Stempelabgabe
Gesamte Summe: 10 Pf.

Ergebnisse:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Berl. - Ausgabe: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 167.

Dienstag, den 21. Juli, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem Drossauer Karl Porth das Prädikat „Professor der Schauspielkunst“ Allerhöchstes zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes zu gewähren geruht, daß der Konservator Tannen in Dresden und der Kaufmann Louis Beyer derselbst die ihnen von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Ordenauszeichnungen, und zwar Ersterer den Kronenorden 3. Klasse, Letzterer den Roten Adlerorden 4. Klasse, annehmen und tragen.

Bekanntmachung,
das neue Stationsgebäude in Köthnchenbroda
betreffend.

Vom 21. Juli ab wird das linke Hochgleis der Linie Leipzig-Dresden auf Bahnhof Köthnchenbroda in Betrieb genommen und die neue Stationsanlage nunmehr auch in der Richtung von Dresden dem Verkehr dienen.

Dresden, am 20. Juli 1896.

Königliche Generaldirektion
der Sächsischen Staatsseisenbahnen.
Hoffmann.

Grußnungen, Verschlägen &c.

im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Dem der Oberdirektion der Königlichen Erziehungsanstalt als Mitglied und Stellvertreter des Oberbürgermeisters angehörenden Beauftragten Karl Eduard Anton Stephan in Freiberg in die Beauftragung bei der staatlichen Brüderherrschaft mit übertragen worden.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu befreien ist zu Freiberg: 34. die mit Genehmigung des Königl. Ministeriums neugegründete 2. ständige Stelle an der Kirchlichen und kathol. Volksschule; das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gehalt der Stelle vom 1. Januar 1897 an noch Staffel: 1000 R. mit dem 25. Novemberjahr, 1200 R. vom 26. Novemberjahr an. Von 20 bis 25 Jahren für Übernahme einer Fortbildungsschule für W. Kreis Wohnung im anzureichenden Schulhaus. Gehalte sind bis zum 25. Juli an den Königl. Bezirksdiplininspektor Schulrat Wallisch in Dresden einzureichen; — die 2. ständige Stelle an der Schule zu Weißig bei Weißig Hirsch. Volksschule: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gehalt 1150 Mark. Die bei der Minimalehalt überstreichenden 150 R. werden seiner Zeit in die gesetzlichen Altersablagen eingerechnet, freie Wohnung und etwas Gartengrund. Gehalte sind bis zum 2. August an den Königl. Bezirksdiplininspektor für Dresden-Land Schulrat Wallisch einzureichen; — eine ständige Lehrerstelle in Zittau-Zittain. Volksschule: die obere Schulbehörde. Entlohnung: Der Entlohnungsgrad von 1200 R. einschließlich Wohnungszahl heigt bis zum Höchstgehalte von 2500 R. Diefer wird nach 28 Jahren höherer Dienstzeit in Leitzelzheim erreicht. Gehalte sind unter Bedingung sämtlicher Belohnungs- und Aufstufungsbefreiung bis zu 5. August bei dem Königl. Bezirksdiplininspektor Schulrat Wohle in Zittau einzureichen; — zwei ständige Lehrerstellen an der katholischen Bürgerstift zu Leipzig. Volksschule: das Klosteramt Silesianum im Königreiche Sachsen. Entlohnung jeder Stelle: jährlich 1500 R. Gehalt einschl. 20% Zugelag. Gehalte sind bis zum 12. August bei dem Klosteramt Silesianum einzureichen.

Nichtamtlicher Teil.

Rückläufe vom italienisch-abessinischen Kriege.

„Wie ein Epilog zur letzten Periode des italienisch-abessinischen Krieges liest sich ein Brief des Grafen Feliz Scheibler in Mailand an den „Corriere della Sera.“ Das Schriftstück lautet in der Haupthälfte wie folgt: „General Baldassera ist nach Italien zurückgekehrt, und ich bin schmerzlich überrascht von dem geringen Enthusiasmus, mit dem er empfangen worden ist. Aller-

dings war die Thätigkeit des Generals keine sehr hervorragende und das große Publikum vermochte sie nicht in ihrem Wert zu schätzen. Auch ich selbst hätte sie nicht richtig beurteilt, wenn nicht der englische Oberst Slade, mit dem ich nach seiner Rückkehr von Eritrea sprach, ihre Bedeutung mir klar gemacht hätte. Der Oberst gab seiner Bewunderung für die Härte und Unschärfe Ausdruck, mit welcher Baldassera die schwierige Aufgabe erfüllte, welche der Einzug von Adigrat und die somit für möglich erachtete Befreiung der in Tigre befindlichen Gefangenen darstellte. Slade äußerte, daß der Marsch auf Adigrat, unter ausserordentlich schwierigen Verhältnissen vollzogen, einen großen Sieg gleichbedeutend war. Und wenn es zu keiner Schlacht kam, so war der Grund dafür, daß Baldassera seine Stellungen stets so zu wählen wußte, daß seine Gegner, obgleich numerisch sehr viel stärker, ihn niemals überholen und unvorbereitet angreifen konnten. Der Oberst gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß unsere Offiziere und Soldaten (besonders die Alpenjäger) in den mitseligen Verhältnissen, in denen sie sich befanden, wahre Wunder vollbracht, und er ist der Ansicht, daß die weißen Truppen, wenn sie sich erst einmal an das Klima gewöhnt haben, den eingeborenen im allgemeinen vorzuziehen sind. Verteidiger leisten mehr in schnellten Wäldchen, gehen auch mit mehr Elan zum Angriff vor, aber sie „verkrümeln“ sich im Kampf, während der weiße Soldat neben seinem Offizier kämpft und stirbt. Slade erzählte mir viele Heldenthaten italienischer Soldaten, die sie verbüten, um ihre verwundeten Offiziere zu retten.“

Dem Einsender des Briefes ist nachzuuhören, daß der lang- und langlose Empfang des Generals Baldassera, der vor weniger Tagen in Rom eingetroffen ist, ihm schmerzlich berührt hat. Unwillkürlich liegt der Gedanke um ein Jahr zurück: am 21. Juli 1895 traf Generalleutnant Baratieri mit Urlaub aus Massawa in Rom ein, mit Tadel von der Presse, dem Parlament, dem Lande begrüßt, von offiziösen Telegrammen auf seinem Wege nach dem Trentino wie ein Triumphantos begleitet! Und doch waren alle diese Kundgebungen eigentlich nur Anweisungen auf die Zukunft. Die Grünbücher beweisen, daß man in einigen Kreisen sich darüber klar sein mußte, daß die leicht errungenen Siege von Costai und Senafe nur die eindringenden Scharmüthen eines größeren Kampfes waren.

Andererseits berührt es wohlthuend, daß Baldassera allen etwaigen geräuschvollen Empfängen aus dem Wege geht, daß sich das Schauspiel nach dem Fall von Malakka, dem man für ein lüstliches Freudenfest zum Anlaß nahm, sich nicht wiederholt. Denn noch ist der Pflicht im Fleische Italiens nicht besiegt, noch sind Tantende von Landsleuten in der Gewalt eines jetzt wohl nicht mehr zur Grausamkeit geneigten, aber siegreckewütigen halbbarbarischen Feindes. Wenn man in den weiten Volkskreisen Italiens durch die Lehren des afrikalischen Krieges zu einer vorstüfigeren, ernsteren und tieferen Auffassung der Erfahrungen des Weltkriegs durchdringt, so kann das nur als ein Gewiss bezeichnet werden, und General Baldassera wird der Erste sein, sich darüber zu freuen. Er wird in dem Gefühl vollster Sicherheit, in der hohen Ordensauszeichnung (er erhielt das Großkreuz des Verdienstordens von Savoyen) vollauf bestredigant finden.

Das Urteil des englischen Oberst Slade, der im Auftrag der englischen Regierung den kriegerischen Operationen in Eritrea seit der Schlacht von Adua gefolgt ist und auch dem Könige Umberto darüber Bericht erstattet haben soll, kann nach allen Seiten hin unterschieden werden. Der zurückhaltende, jeder Ruhmredigkeit abgeneigte Natur des General Baldassera entsprach es, wenn über die riefen Schwierigkeiten des Juges nach Adigrat im Mai

dieses Jahres nur in eingeweihten Kreisen näheres bekannt wurde, wenn erst später eine Interpellation in der Kammer darüber mehr Licht verbreitete. Im folge der unglaublichen Höhe und der dadurch entstehenden Krankheiten, infolge Wassermangels und durch die Ernährung, die trotz ausgedehnter Vorbereitung und Vorsichtsmassregeln nicht zu bekämpfen waren, zählten Compagnien, die beim Abmarsch in Romare 150 Mann stark waren, vor Adigrat 50 Mann, das gesamte Operationscorps etwa 12000 anstatt 20000 Mann! Wasser mußte aus Italien nachgeführt werden. Unter solchen Umständen, bei einem langwierigen Marsch ist Disziplin und Thatkraft schwerer aufrecht zu erhalten, als in der Zeit großer Erregungen und Entscheidungen; daß es gelang, ist ein vorzügliches Zeichen, wie für die Truppen, so für die Offiziere und den Oberbefehlshaber.

Auch das weniger günstige Urteil, daß Slade über die eingetroffenen italienischen Truppen fällt, wird durch die Thatachen bestätigt. Nach den Schlachten von Amba Alagi und Adua war die Zahl der Vermüthten unter den Astorians eine sehr bedeutende, die Zahl der Toten eine verhältnismäßig geringe. In der ersten Woche nach Amba Alagi erzielten eine größere Anzahl vermisster Astorians wieder im italienischen Lager, nach Adua war das nicht der Fall. Daß die eingeborenen Brigaden Albertone, ganz dem Urteil Slades entsprechend, tapfer angegriffen hat, dann aber später in größter Verwirrung auf die weißen Truppen zurückgegangen ist, daß das berühmte Battalion Galliano den Erwartungen, die man von derselben hatte, nicht entsprochen hat, ist bekannt. Eine Verlustsziffer der schwarzen Truppen ist aus leichtbegreiflichen Gründen nicht aufgestellt worden, aber auf dem Leichengelde wurden jetzt bei der Bestattung der Toten durch Oberst Arimondi nur 391 Leichen farbiger, dagegen 3294 weiher Soldaten gefunden! Das Verhältnis der am Kampf teilnehmenden farbigen Truppen zu den weißen aber war etwa 6600 zu 3000! Diese Zahlen und Thatachen bergen wohl eine Lehre in sich, die nicht nur in Italien, sondern auch anderswo beherzt werden möchte.

„Kirchlich-Sozial.“

Außer den „Christlich-Sozialen“ und den „Evangelisch-Sozialen“ wird es nun noch eine dritte soziale Partei geben. Die Herren Hofprediger o. D. Stöck, Professor o. Nathaniel Greifwald und Pastor Weber-Münch-Glaßbach veröffentlichen heute folgendes:

Die unterzeichneten Männer aus verschiedenen Gruppen und Richtungen der rechten Seite des kirchlichen und politischen Lebens halten es gegenwärtig der Entwicklung des evangelisch-sozialen Kongresses für geboten, ihr kirchlich-sozialen Überzeugungen vor und unmissverständlich auszuspielen: 1) Das kirchliche und soziale Leben steht unter Bedingungen christlicher Einheitlichkeit, die nicht verhindern dürfen, daß der Sozialist auf das Evangelium zu gelangen darf, ohne das Christentum die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 2) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 3) Die Kirche ist der einzige Ort, wo die Menschen in den genossenschaftlichen wirtschaftlichen sozialen Gemeinschaften, deren Beziehung von der Kirche um der Kirchlichkeit nichts erkennen mögen, die Ausschau halten, daß das Christentum die sozialen Werte, die wirtschaftliche Lage nichts angeht. 4) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 5) Die Kirche ist der einzige Ort, wo die Menschen in den genossenschaftlichen wirtschaftlichen sozialen Gemeinschaften, deren Beziehung von der Kirche um der Kirchlichkeit nichts erkennen mögen, die Ausschau halten, daß das Christentum die sozialen Werte, die wirtschaftliche Lage nichts angeht. 6) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 7) Die Kirche ist der einzige Ort, wo die Menschen in den genossenschaftlichen wirtschaftlichen sozialen Gemeinschaften, deren Beziehung von der Kirche um der Kirchlichkeit nichts erkennen mögen, die Ausschau halten, daß das Christentum die sozialen Werte, die wirtschaftliche Lage nichts angeht. 8) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 9) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 10) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 11) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 12) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 13) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 14) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 15) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 16) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 17) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 18) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 19) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 20) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 21) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 22) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 23) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 24) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 25) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 26) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 27) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 28) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 29) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 30) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 31) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 32) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 33) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 34) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 35) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 36) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 37) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 38) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 39) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 40) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 41) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 42) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 43) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 44) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 45) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 46) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 47) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 48) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 49) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 50) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 51) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 52) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 53) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 54) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 55) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 56) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 57) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 58) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 59) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 60) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 61) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 62) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 63) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 64) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 65) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 66) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 67) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 68) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 69) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 70) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 71) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 72) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 73) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 74) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 75) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 76) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 77) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 78) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu zerstören. 79) Die Predigt des Evangeliums und die Bekennung desselben sozialen und wirtschaftlichen Lebens führt die sozialen und spirituellen Werte der Kirche zu

Deutsches Reich.

* Berlin. Wie aus Trondhjem gemeldet wird, hielt der Se. Majestät der Kaiser am Sonntag vormittag 10 Uhr den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab und nahmen abends das Diner bei dem Konsul Jensen ein. Beide vormittags besuchten Se. Majestät den Dom und hörten dem Orgelspiel darüber zu. Am 11 Uhr sollte die Fahrt nach dem Moldeford angestrengt werden, in dem am 23. Juli morgens 9 Uhr die Begegnung mit dem König Oscar stattfinden wird.

Das Programm für den Aufenthalt der Kaiserlichen Majestäten in Breslau ist, wie die „Schlesische Zeitung“ mitteilt, nämlich in den Gewässern folgendermäßes festgesetzt: Freitag, den 4. September, bald nach 12 Uhr mittags, erschallt die Ankunft des Kaiserlichen Sonderzuges. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin werden sich sofort zum Kaiser Wilhelm-Denkmal begeben, um deren Enthüllung zuwohnen. Bei der Denkmalsentstehung werden die Provinzial- und die städtischen Behörden, sowie die höheren Offizierskreise vereint sein. Die Garnison der Stadt Breslau und über 7000 Mitglieder zahlende Breslauer Kriegervereine werden Spalier bilden. Nach der Enthüllung des Denkmals wird vornehmlich ein Vorbeimarsch der Truppen und des Kriegervereins vor Se. Majestät stattfinden. Ab dann begeben sich die Majestäten nach dem Rathause, um den von der Stadt Breslau angebotenen Ehrentisch entgegenzunehmen. Abends 19 Uhr beginnt auf dem Palaisplatz der von allen Armeecorps des 6. Armeecorps ausgeführte Apéro-Kreis, der unter der militärischen Leitung des Muskenspielen der Armee, Protector Rosberg, steht. Sonnabend, den 5. September, findet die Kaiserparade des 6. Armeecorps auf dem Sandauer Exerzierplatz statt. Nach derselben werden die Kriegervereine der Provinz Schlesien bei der Rückkehr Se. Majestät des Kaisers Spalier bilden. Nachmittags findet Parade für die Generalität und die Stabsoffiziere, welche in der Parade gesandt haben, statt. Der Feldgottesdienst, welcher für Sonntag, den 6. September, vormittags auf dem Palaisplatz in Aussicht genommen ist und an dem ein großer Teil der Garnison Breslau teilnehmen soll, wird durch den Militäroberpräsidenten Krafft abgehalten werden.

Die Kaiser, Prinzessin August, Wilhelm und Oscar sind in Wilhelmshöhe angekommen.

Die in viele andere Zeitungen übergegangene Nachricht des „Hannoverschen Couriers“ über einen vertraulichen Handelsbrief des Preußischen Evangelischen Oberkirchenrats an die Superintendenten in Bezug auf die Propaganda der katholischen Kirche ist, wie offiziell bestätigt wird, unrichtig.

Die „Staatsbürgers-Zeitung“ hatte behauptet, die sei von informierter Seite mitgeteilt worden, Bayern hätte im Bundesrat erklärt, eigentlich für die vom Reichstag beschlossene Fassung des Margarinegesetzes stimmen zu wollen, habe aber nach der Erklärung des Staatssekretärs v. Voitricher im Reichstag, der Bundesrat werde das Gesetz in dieser Fassung nicht annehmen, dagegen gestimmt, um nicht das Ansehen des Bundesrats zu schädigen. Hieraus geht hervor, daß die vorherige Erklärung des Staatssekretärs v. Voitricher im Reichstag nicht etwa auf einem Bundesratsbeschuß beruhe. Demgegenüber bemerkte die „Wörth Allgemeine Zeitung“, daß die informierte Seite der „Staatsbürgers-Zeitung“ sehr falsch unterrichtet sei. Die vom Staatssekretär v. Voitricher bei der dritten Sitzung des Margarinegesetzes abgegebene Erklärung beruhe auf einem Meinungsaustausch im Bundesrat, wobei Bayern ebenso wie die überwiegende Mehrheit der verbündeten Regierungen sich gegen die Zustimmung zu den Reichstagsbeschlußen der zweiten Sitzung, betreffend das Brotverbot und die getrennten Verkaufsräume, erklärt habe.

Das Altestenkollegium der hiesigen Kaufmannschaft ist seitens des Handelsministers aufgefordert worden, eine den Vorjahren des Börsengesetzes entsprechende neue Börsenordnung auszuarbeiten und dem Ministerium zur Genehmigung vorzulegen.

Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie erhielt von dem Kaiser ihres auf den Nordlandkreis begriffenen und gegenwärtig im Hafen von Drontheim liegenden Schnellkampfers „Columbia“, Kapitän Vogelzang, folgende telegraphische Mitteilung: Se. Majestät der Kaiser lämmt mit seinem ganzen Stabe an Bord der „Columbia“, bestätigten das Schiff eingehend und sprachen Stein angeleitet Tod über die auf dem Schiff herrschende Ordnung und Sauberkeit aus. Se. Majestät nahm eine kleine Erforschung entgegen und überlandete nach Seiner Räder am Hafen der „Hohenzollern“, dem Kapitän der „Columbia“ seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift.

Über den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen wird eine amtliche Statistik veröffentlicht: Der Verkehr auf der Oder hat infolge Verbesserung des Fahrwassers einen bedeutenden Aufschwung genommen. Im Hafen von Breslau fand die zur Thalfahrt verlastete Gütermasse von rund 74000 t im Jahre 1890 auf 1218000 t im Jahre 1894, also um über 1500 Proz. die zu Berg angelangte Gütermasse von 51000 t im Jahre 1880 auf

331000 t im Jahre 1894 oder um 543 Proz. Auch auf der Elbe und ihren Nebenflüssen hat, wie die Notizen in Hamburg, Magdeburg, Schwerin und Berlin zeigen, der Verkehr sich jährlich erheblich gesteigert. Bei Hamburg fand auf der Oderseite (Entnahmestelle) im Durchschnitt der Jahre 1881 bis 1885 jährlich 1650000 t, 1894 dagegen 2947000 t Güter; die im Thal verlastete Gütermasse betrug an diesem Punkte 1881/85 durchschnittlich 1102000 t jährlich, 1894 jedoch 1745000 t. Die Fuhrtage von Schiffsstädten nach Berlin hat nach den vorliegenden Angaben im Jahre 1891, in welchem sie auf 2759000 t zu Berg und 2018000 t zu Thal sich belief, ihren Höhepunkt erreicht und in letzter wieder etwas zurückgegangen. Doch muß dabei berücksichtigt werden, daß der Wasserstand der Börte Berlin in diesen Jahren nicht erhalten ist, und in den letzten Jahren die Werte und Tiefpunkte mehr und mehr aus Berlin nach den Vororten verlegt worden sind. Der Güterverkehr auf dem Rhein über die holländische Grenze bei Emmerich belief sich beim Durchgang zu Berg (der Eintritt aus Holland) im Durchschnitt der Jahre 1881/85 auf 1726000 t jährlich, 1894 dagegen auf 4766000 t, beim Durchgang zu Thal (der Ausfuhr nach Holland) 1881/85 auf 2594000 t, 1894 auf 3142000 t. Hauptort des Einfahrtsbahnhofs der Elbe war der Seehafen der Gemeinde, Bremerhaven (30 Proz.), Petroleum, Salz, Holz und Eisen, bei der Ausfahrt Steinbeck (56 Proz. der Gesamtmenge), Steine, verarbeitetes Eisen und Zement. Der Holzhofverkehr über die holländische Grenze ist seit 1891, in welchem Jahre 40000 t Holzholz ausgingen, nicht unbedeutend zurückgegangen.

Bei der bevorstehenden Reichstagswahl im Wahlkreise Brandenburg a. d. H. besteht die „Post“:

Der Erfolg gegenüber der in Brandenburg sehr heftigem auftretenden Sozialdemokratie hängt davon ab, daß die bürgerlichen Parteien in der Wahlwahl alle Stimmen auf den Gegner der Sozialdemokratie verteilen. Das ist sowohl für die Auswahl der Kandidaten, wie für die Führung des Wahlkampfs von ganz entscheidender Bedeutung. In erster Hinsicht war bei der letzten Wahl die Ausstellung des national-liberalen Agrariers ein glücklicher Erfolg. Auch diesmal würde die Ausstellung eines gemeinsamen Kandidaten keines der Konservativen und Nationalliberalen stehen aus dem Grunde wesentlich sein, weil bei Auseinandersetzung der Richtungen die Chancen des freikirchlichen Kandidaten, in die Wahlwahl zu kommen, wachsen würden als konserватiven Kandidaten genannten Landrat v. Löbel würde unter diesen Gesichtspunkten wahrscheinlich sprechen, weil er auch in den ländlichen Kreisen in großer persönlicher Ansehen steht, sodass er bei der letzten Wahl zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg mehrfach als Kandidat der Süde bezeichnet wurde. Ein endgültiger Erfolg steht aber zur Zeit weder von nationalliberaler noch von konservativer Seite gezeigt zu sein.

Bei der letzten Reichstagswahl in Mainz, wo sich, wie schon mitgeteilt, eine Nachwahl nötig machen wird, siegte der Sozialdemokrat Joesl in der Endwahl mit 10684 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten, auf den 8199 Stimmen entfielen. Außer den beiden Parteien kamen im Wahlkreis in Frage die süddeutsche Bölkpartei, für die in der Hauptwahl 2042 Stimmen abgegeben wurden, und das Zentrum, das 513 Stimmen erhielt.

nachmittag in der Kriegsschule von St. Cyr von deren Direktor, General Mailly, empfangen und zogte verdeckte Übungen der Schüler bei. — Im „Reapel“ dagegen hat heute Charles Foo — sehr einzart — über den Besuch L.-H. Hung-Tschangs der Gräfin Connais. L.-H. Hung-Tschang, der bei der deutschen Industrie Verhandlungen gemacht hat, glaubt, daß wir ihm nun Geld geben, um sie zu bezahlen. Das ist sehr naiv von ihm. Der Gräfin Connais, den er mit dem Gedanken einer Alteile beschäftigt, wird sich hüten, ihm eine solche zu gewähren, wobei die französische Industrie allein den Nutzen hätte. Und wenn der Gräfin Connais „aus einem Gefühl“ geneigt wäre, mit China zu verhandeln, so wird die französische Regierung, wenn sie sich nicht geradezu eines Verdachts schuldig machen will, niemals ihre Zustimmung und Erlaubnis geben, daß ein französisches Bankinstitut China Millionen leihen, die eines Tages gegen uns verwendet werden.

Der Präsident der Republik ist gestern vormittag nach Paris abgereist, wo er einen Teil seiner Schulung noch zu Ende bringen gedenkt.

Der Appellationshof von Toulon verurteilte den Deputierten Jaurès und die Zeitungen „Dépêche“ von Toulouse und „Petite République“ von Paris zu 15000 francs Schadensatz zu Gunsten des Direktors der Glassfabrik in Carmaux, Georges, die sie wegen Betriebsmängel, Betriebe (30 Proz.), Petroleum, Salz, Holz und Eisen, bei der Ausfahrt Steinbeck (56 Proz. der Gesamtmenge), Steine, verarbeitetes Eisen und Zement.

Der Holzhofverkehr über die holländische Grenze ist seit 1891, in welchem Jahre 40000 t Holzholz ausgingen,

nicht unbedeutend zurückgegangen.

Bei der bevorstehenden Reichstagswahl im Wahlkreise Brandenburg a. d. H. besteht die „Post“:

Der Erfolg gegenüber der in Brandenburg sehr heftigem auftretenden Sozialdemokratie hängt davon ab, daß die bürgerlichen Parteien in der Wahlwahl alle Stimmen auf den Gegner der Sozialdemokratie verteilen. Das ist sowohl für die Auswahl der Kandidaten, wie für die Führung des Wahlkampfs von ganz entscheidender Bedeutung. In erster Hinsicht war bei der letzten Wahl die Ausstellung des national-liberalen Agrariers ein glücklicher Erfolg. Auch diesmal würde die Ausstellung eines gemeinsamen Kandidaten keines der Konservativen und Nationalliberalen stehen aus dem Grunde wesentlich sein, weil bei Auseinandersetzung der Richtungen die Chancen des freikirchlichen Kandidaten, in die Wahlwahl zu kommen, wachsen würden als konserватiven Kandidaten genannten Landrat v. Löbel würde unter diesen Gesichtspunkten wahrscheinlich sprechen, weil er auch in den ländlichen Kreisen in großer persönlicher Ansehen steht, sodass er bei der letzten Wahl zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg mehrfach als Kandidat der Süde bezeichnet wurde. Ein endgültiger Erfolg steht aber zur Zeit weder von nationalliberaler noch von konservativer Seite gezeigt zu sein.

Bei der letzten Reichstagswahl in Mainz, wo sich, wie schon mitgeteilt, eine Nachwahl nötig machen wird, siegte der Sozialdemokrat Joesl in der Endwahl mit 10684 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten, auf den 8199 Stimmen entfielen. Außer den beiden Parteien kamen im Wahlkreis in Frage die süddeutsche Bölkpartei, für die in der Hauptwahl 2042 Stimmen abgegeben wurden, und das Zentrum, das 513 Stimmen erhielt.

Frankreich.

Paris. Seit 1870 geht man mit den Gedanken um, eine Denkmünze für die Kämpfer des Deutsch-Französischen Krieges zu gründen. Diese Angelegenheit wurde wiederholt im Parlament zur Sprache gebracht, ohne daß jedoch ein Ergebnis herauskommt. Der letzte Bericht, von dem Deputierten Georges Berry unternommen, scheint nur zum Ziel zu führen, da sich der Benannte, bevor er einen diebezüglichen Antrag in der Kammer stellt, hierfür die Stimmen von 347 Abgeordneten gesammelt hat.

Der Widergungskomitee des Kammers ist ein Bericht über die Angelegenheit vorgetragen, in welchem er den Einwand der Gegner der Denkmünze, daß die Niedergabe 1870/71 nicht durch eine solche verhindert werden dürfe, zu widerlegen sucht und eine Medaille vorschlägt, die nicht die Siegesgöttin mit ausgebreiteten Flügeln, sondern die Gestalt des „erschöpften Pfeils“ zeigt und die Hingabe an das Vaterland, die Trauer Frankreichs und dessen unauslösbare Hoffnungen verhüllt ihnen soll.

Die Imperialisten des Seinedepartements riefen am Sonnabend unter dem Vorzeichen des Baron Lejeu den 15. Geburtstag des Prinzen Victor Napoleon. Der Vorlesende verlas hierbei einen Brief des Lehrers, in welchem der Prinz die Hoffnung ausdrückt, „daß plötzlich eine Bewegung auch in Italien steht so fest und entschlossen zu sehen, wie in der Vergangenheit.“ — General Oberstleutnant, der Chef des russischen Generalstabes, ist in Paris eingetroffen und auf dem Bahnhof von Generalstädtel de la Voiselle empfangen worden. Bei letzterem binigte der russische General und fuhr sodann nach seinem Schlosse in Juarez in der Dordogne weiter.

General de la Voiselle ist vorgehend abwärts nach Verdun gereist, um den Gefangenentransport in der Umgebung dieser Stadt beobachten, die von General Hervé geleitet werden. — L.-H. Hung-Tschang wurde am Sonnabud-

henden der Anlaß, sich der Bedeutung eines der nach der Küste abgehenden Wagenzüge anzuschließen. Da die Reisepläne, die Dore früher gegeben hatte, künstlich infolge des Krieges ungewünscht hätten bleiben müssen, so war der Markt mit den Transportwagen immer nach der leichtesten Gelegenheit, einen Teil des Landes kennen zu lernen. Auch auf diesen letzten Jagen empfand Dore noch Einsicht genug, um immer wieder auf die Wichtigkeit des Landes, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, das einmal erworbene Schatzgebiet festzuhalten und nach vernünftigen Prinzipien, über die er sich mehrfach vernehmen läßt, zu kolonisieren. Als er sich im Dezember 1893 nach der Rastzeit einhäuhte, stieß er auf seine Begleiter einziger Mensch, bald wieder mitarbeiten zu dürfen an diesen fahrenden Unterkünften.

Wie sehr inzwischen die Mehrzahl der in Südwestdeutschland befindlichen Deutschen nach an der Heimat hängt, das erweist das reizende Gemälde von der Antike, das den Deutschen und den Engländern zuschaut. Da die Reisepläne, die Dore früher gegeben hatte, künstlich infolge des Krieges ungewünscht hätten bleiben müssen, so war der Markt mit den Transportwagen immer nach der leichtesten Gelegenheit, einen Teil des Landes kennen zu lernen. Auch auf diesen letzten Jagen empfand Dore noch Einsicht genug, um immer wieder auf die Wichtigkeit des Landes, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, das einmal erworbene Schatzgebiet festzuhalten und nach vernünftigen Prinzipien, über die er sich mehrfach vernehmen läßt, zu kolonisieren. Als er sich im Dezember 1893 nach der Rastzeit einhäuhte, stieß er auf seine Begleiter einziger Mensch, bald wieder mitarbeiten zu dürfen an diesen fahrenden Unterkünften.

— In einem Aufsatz der „A. B.“ über die Münchner Kunstsammlungen dieses Sommers finden die folgenden folgende allgemeine Bemerkungen: Zum letzten Male treten in diesem Jahr die beiden Münchner Kunstsammlungen getrennt auf, und wer nicht nur die vielleicht durch den Berliner Wettbewerb verursachte magere Belebung des Glaspalastes betrachtet, sondern auch aus dem Gesamteindruck der beiden Ausstellungen seine Schläfe zieht, kommt zu der Ansicht, daß es höchst Zeit für eine Vereinigung und eine daraus hoffentlich erfolgende zuverlässige Thätigkeit der Münchner Künstler ist. Man sieht in München unter dem Zeichen der Erholung, die mit leichten Anstrengungen, und wie es solchen Ringern, die sich nicht ergeben wollen, zu gelingen scheint, ihre Bewegungen verlieren die sichtbare Kraft, werden zu trümmerten Muskelkontraktionen. Man sieht nicht nur mehr als je in der Reihe gelegten tieferen Ursachen forschend nach der

Informationen hierüber zugegangen seien, er erachtet es jedoch nicht für erstaunlich, daß jene Gerüchte so schnell als möglich bekannt und ihnen damit möglichst große Aufmerksamkeit gewidmet würden. Wenn hier im Hause die Aufmerksamkeit auf solche Gerüchte gelenkt werde, würde auch am Ort ihres Entstehens die Aufmerksamkeit in gleicher Weise erhöht. Durch die Bekanntgabe werde das Verhältnis einer jugendlichen Bevölkerung, die jene Schreckensherrschaften beobachtet, nicht gemildert, vielmehr höhnes Blut zwischen Mohammedanern und Christen erregt.

Im Unterhause erklärte der Parlamentskunstfachmann Curzon, die wirkliche Regierung habe die Anklagen gegen den Statthalter von Diarbéz als ungrundlegend bezeichnet, der Statthalter werde nicht überwunden, aber die erzielten Warnings würden genügen, um die erste Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Börte aufzurichten. Die Bevölkerung der Mächte hätten die Börte bereits über die Truppen im Kreis für einen Offizier von geringerem Range als Abdullah Pasha gegeben und derselbe angewiesen werden, entsprechend den Verpflichtungen der Börte gänzlich defensiv zu verbleiben. Eine ähnliche Bekämpfung der angeblichen Pläne und Versetze in Syrien in Armenien liege nicht vor. Im An-Tag scheint die Haltung der türkischen Behörden die Gefahr der Un Sicherheit und Verunsicherung erweckt zu haben. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain erklärte, die Direktoren der Chartered Company hätten am 9. d. M. benachrichtigt, daß die Vollmachten Cecil Rhodes entzogen worden. Er (Chamberlain) erachtete die kritische Zeit des Aufstandes nicht für den geeigneten Augenblick, die Frage der Verwaltungsbefreiung in den Gebieten des Reichshofs zu erwägen. Das Unterhaus nahm seiner nach dreißigjähriger Debatte mit 299 gegen 106 Stimmen den Antrag des ersten Lords des Schatzes, Balfour, an, der den Rest der Sessie das Mittleratsreglement aufzubehen.

Dem gestern veröffentlichten Bericht des vom Konsulat eingesetzten Sonderausschusses zur Untersuchung des Jameson-Abenteuers in Transvaal steht ein für Sir Rhodes äußerst günstiger Windbericht gegenüber. Den aber nur Generalanwalt Upington unterzeichnet hat. Der Bericht wird erklärt, daß Komitee bei einer stande gewesen, irgendeinen Beweis dafür zu erbringen, daß das Londoner Bureau der Chartered Company schadhafte Kenntnis von dem Unternehmens Jamesons gehabt habe. Das Komitee habe seinerseits Upingtons verantwortlich für viele Fehler gehalten, obgleich Upington keine Kenntnis der Abreise Jamesons gewesen und alles mögliche getan habe, um seinen Unternehmen bei seiner Ausführung aufzuhalten. Die Bevölkerung kommt gerade im rechten Augenblick in die Orientierung, denn gestern hat in London die Schlussverhandlung gegen Jameson begonnen, bei der reichlich Beweise erbracht werden können, obgleich Upingtons verantwortliche Kenntnis der Abreise Jamesons verantwortlich für viele Fehler gehalten hat.

Dem gestern veröffentlichten Bericht des vom Konsulat

eingesetzten Sonderausschusses zur Untersuchung des Jameson-Abenteuers in Transvaal steht ein für Sir Rhodes äußerst günstiger Windbericht gegenüber. Den aber nur Generalanwalt Upington unterzeichnet hat. Der Bericht wird erklärt, daß Komitee bei einer stande gewesen, irgendeinen Beweis dafür zu erbringen, daß das Londoner Bureau der Chartered Company schadhafte Kenntnis von dem Unternehmens Jamesons gehabt habe. Das Komitee habe seinerseits Upingtons verantwortlich für viele Fehler gehalten, obgleich Upington keine Kenntnis der Abreise Jamesons gewesen und alles mögliche getan habe, um seinen Unternehmen bei seiner Ausführung aufzuhalten. Die Bevölkerung kommt gerade im rechten Augenblick in die Orientierung, denn gestern hat in London die Schlussverhandlung gegen Jameson begonnen, bei der reichlich Beweise erbracht werden können, obgleich Upingtons verantwortliche Kenntnis der Abreise Jamesons verantwortlich für viele Fehler gehalten hat.

Der Prozeß gegen Jameson und dessen fünf Mitangeklagten begann gestern vor dem High Court of Justice unter Vorzeichen des Lordoberrichters von England, Lord Russell. Der Abolai Starke führte die Verteidigung.

Im Rathaus von Oleano (Provinz Rom) hat gestern die Enthüllung eines vom deutschen Künstlerverein in Rom erarbeiteten und von Bernhardi modellierten Reliefsbildes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers im Beisein der Ortsbehörden und zahlreicher Bürger stattgefunden. Der Bürgermeister hob in einer Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, dies, es sei vielleicht das erste Mal, daß das Bildnis eines fremden Künstlers in einer italienischen Gemeinde enthüllt werde, Kaiser Wilhelm sei jedoch für Oleano kein Fremder, weil er dort Grund und Boden besitzt, er sei auch für Italiens nicht fremd, weil er dessen Freuden und Leiden teile. Nach der Rede sprach eine Rayelle die deutsche Nationalhymne. Der deutsche Künstlerverein dankte auch dem Bürgermeister für die Gastfreundschaft des Bildes seines Kaisers.

— Der Prozeß gegen Jameson und dessen fünf Mitangeklagten begann gestern vor dem High Court of Justice unter Vorzeichen des Lordoberrichters von England, Lord Russell. Der Abolai Starke führte die Verteidigung.

— Im Rathaus von Oleano (Provinz Rom) hat gestern die Enthüllung eines vom deutschen Künstlerverein in Rom erarbeiteten und von Bernhardi modellierten Reliefsbildes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers im Beisein der Ortsbehörden und zahlreicher Bürger stattgefunden. Der Bürgermeister hob in einer Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, dies, es sei vielleicht das erste Mal, daß das Bildnis eines fremden Künstlers in einer italienischen Gemeinde enthüllt werde, Kaiser Wilhelm sei jedoch für Oleano kein Fremder, weil er dort Grund und Boden besitzt, er sei auch für Italiens nicht fremd, weil er dessen Freuden und Leiden teile. Nach der Rede sprach eine Rayelle die deutsche Nationalhymne. Der deutsche Künstlerverein dankte auch dem Bürgermeister für die Gastfreundschaft des Bildes seines Kaisers.

— Der Prozeß gegen Jameson und dessen fünf Mitangeklagten begann gestern vor dem High Court of Justice unter Vorzeichen des Lordoberrichters von England, Lord Russell. Der Abolai Starke führte die Verteidigung.

publique dem Kredit seines Landes geleistet habe und welche, niemals an dieser Einrichtung werde rütteln lassen. Der Sultan ermächtigte den Gefandten, diese Erklärung öffentlich zu verbreiten.

— Berowitz Pscha hat dem griechischen Konul in Kanca die Einziehung der Feindesleisten und den Rückzug der türkischen Truppen nach Salwes angezeigt. Er widersprach der Nachricht von der Einführung zweier Dörfer, was ein brauchbares Gebüsch habe gebrannt. Er hat den Konul einen Druck auf die Aufständischen zu üben, damit aus sie vor Angreifern Abstand nehmen, und äußerte ferner die Überzeugung, daß die Balkanversammlung nur unter rechtlichen Verbesserungen erträglich wäre. Heute treten die christlichen Abgeordneten in Kanca zusammen, um ihre Forderungen nochmals in aller Form darzulegen.

— Über Athen kommt unter gefrigem Datum eine Meldung der Agence Haas, wonach in Herakleion 10 Kanäle gebaut und mehrere verwundet worden sind. Viele Schiffe sind von Kanca nach Herakleion abgegangen.

Khina.

— Nachrichten zufolge, welche im russischen Finanzministerium eingelassen sind, plant die Chinesische Regierung eine Währungsreform und zwar die Erteilung des Taels durch eine dem mexikanischen Peso gleichwertige Währung — 0,717 Tael.

— Tschang-Tchi-Tung, der Biegelung von Hanau, hat seine Bewunderung für die deutsche Kultur, und vor allem für die deutsche Armee neuverdacht in einer Eingabe an den Kaiser bekräftigt. Diese wurde in der offiziellen "Pekinger Zeit" vom 8. Mai veröffentlicht, und diente auf die Wirkung und Beurteilung der anderen Kronungen ebenfalls entscheidenden Einfluß aus. Tschang-Tchi-Tung hat schon in Hanau vor Jahren eine Karlsbadakademie gegründet, und kurz vor seiner Verfehlung auf den Posten von Hanau berief er einen deutschen Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung der Landstruppen. In der erwähnten Eingabe an den Kaiser bekräftigt er sich darauf und führt dazu wörtlich fort: "Der Grund, warum die Armeen Deutschlands jenseit der anderen Länder Europas überstehen, liegt darin, daß jeder Deutsche Militärdienst leidet und, und doch jene, die höhere Waffen und höheren Ehre in der Erfüllung ihrer Pflichten zeigen, zu Offizieren ernannt werden. Jeder einzelne deutsche Offizier ist aus irgend einer Militärschule herangegangen. Will China stark sein, so muß es dem Beispiel Deutschlands folgen und militärische Studien unterstützen. Dazu müssen Militärschulen im ganzen Reich geschaffen werden, je mehr, desto besser." Die bisherigen zwei Akademien in China haben gute Früchte getragen; allein sie waren nicht hinreichend und es liegt der Regierung ob, so viele als möglich im Reiche einzurichten, um in Zukunft den Angriffen von fremden Widerstand leisten zu können. Die Akademien werden unter den flüchtigen und gebürtigen Junglingen im Alter zwischen zwölf und neunzehn Jahren ausgebildet und zwar wird mit 150 Kadetten der Anfang gemacht. Die Junglinge sollen auch Deutsch lernen, damit sie ihre Kenntnisse durch das Leben von deutschen militärischen Werken auf dem Laufenden erhalten können. Da Schenkendorf in Zukunft einen Teil der strategischen Verteidigungsmittel Chinas bilden werden, beantworte der Biegelung die Errichtung einer Zweitschule zum Studium von Schenkendorf. Der Biegelung hat gehört, daß es in Deutschland schauende giebt, die sich insbesondere nur mit dem Studium des Eisenbahnen interessieren, und ihre Zahl ist gerade hinreichend, die 100.000.000 Meilen Eisenbahnen dieses Reiches zu verwalten. China beginnt eben mit dem Bau von Eisenbahnen, aber an eingeborenen Kräften fehlt es vollständig. Wer will, kann den Kaiser bitten, um dem Anspruch zu entsprechen. Um dem abzuhelfen, will der Biegelung eine Schule mit freunden eingerichten, und bitte den Kaiser um die Bewilligung."

Dresdner Nachrichten

vom 21. Juli.

* Über die Gesamtzahlung vom 14. Juli entnehmen wir dem "Dresden Ans." nachstehende Mitteilungen: An den Fürsten Bismarck hatten zum 11. Juli d. J., als dem Tage des fünfzigjährigen Jubiläums des Fürsten als Ehrenbürger Dresdens, der Rat und die Stadtverordneten folgendes Schreiben gerichtet: "Se. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, Herzog von Lauenburg, Friedensruh, Durchlauchtigster Fürst! Mit hoher Begeisterung hat unter Volk in den letzten Monaten die Erinnerung an die große Zeit begonnen, in der sich die längere Einigung und die Aufführung des Deutschen Reiches vollzogen hat, und in dieser Dankbarkeit ihres Vaters gedacht worden, die das Vaterland zur Höhe der Macht und des Ansehens erhoben haben. Heute feiert unsere Stadt den letzten dritten ruhmvollen Gedenktag, die Stunden, in welchen wir einem vierzehnjährigen Sachsenkönig Albert an der Spitze seiner siegreichen Truppen das seinen festlichen Einzug hielten. Wenn damals unsere Stadt den überzeugendsten Feldherrn mit stolzem Jubel als ihren

sie die Vollblüte, die zum Teile wohl bis zum 16. Jahrhundert zurückliegen mögen, bis auf den heutigen Tag erhalten, ohne nach Tug oder Melodie ihre deutsche Eigenart nur im geringsten abzuflachen. Das alte Volklied steht für den Männerchor vorzüglich eignen, ist zuerst zweifel, die Textergänzung, zu der sich der Bearbeiter entschloßt hat, ist durchweg glücklich anzuhören, der musikalische Satz im allgemeinen, und den Charakter der Lieder nicht zu vermissen, einfach gehalten.

Am Sonntag sind nach langen Vorbereitungen in Albrecht Reutlers ehemaliger Villa zu Eisenach die Reutermanns zusätzliche Morgen- und dann die Warbüchakt um eine Szenenmündigkeit reicher geworden. Zum ersten Mal ist damit das große Publikum das Innere des Hauses erschlossen. Treten wir — so heißt es in einer Schilderung der "Eisenacher Zeit" — durch das Edelholz in das Haus ein, so grauen an den Wänden all die lebensfrischen Reutermanns, die ein weissburgunderischer Künstler, Conrad Beckmann, im Bilder verehrt und der Würzburger Kunstdruck von Friedrich Beuckmann photographisch vervielfältigt hat. Die Treppe emporeinwärts, liegen wir uns gegenüber der Marmortreppe Albrecht Reutlers, einem Kunstwerk aus dem Atelier des dem Dichter betrauteten Prof. Wagner, desselben, von dem auch das Grabdenkmal des Dichters auf unserem Friedhof stammt. Über der Bühne in einem Thaborhaus hängt ein Bild, das ein Schreiner Maler, Schäfer, seinem Freunde Reuter malte: es ist ein Bild auf dem Wabenberg von Reutlers alter Wohnung am Schlossberg aus. Nun treten wir in die vier auf der Seite des Hauses gelagerten Reutermanns. Einmal sehen wir den Dichter hier im Bild: Ölgemälde, Aquatelle, Bleistiftzeichnungen und Photographien wechseln ab und zeigen sein genauso lebhaftes Antlitz in den verschiedensten Lebensaltern. Eine Reihe Zeichnungen von seiner Hand nehmen unsre Aufmerksamkeit in Anspruch; dann wieder Briefe und sonstige Schriftstücke und auch einige Rechnungen. Hier finden wir das Testament Reutlers, dort dasjenige

geliebtesten Sohn begrüßte, so wollte sie der Freude nicht entgehen, sonst auch die beiden Männer, die sich durch unvergleichliche Stadtwissenschaft und Kriegskunst vor allen um die politische Wiedergeburt Deutschlands und um die Rückerwerbung eines ehemaligen deutschen Revierlandes verdient gemacht hatten, zu den Freien zu läuten, indem sie ihnen das Ehrenbürgerecht antrug. Ein Durchlaucht, wie auch der nun verehrte Feldmarschall Graf Wolste, erweisen unserer Stadt die Ehre, dieses Bürgerrecht freundlich anzunehmen und uns zu gestatten, daß zwei öffentliche Plätze mit ihren Namen gekennzeichnet würden. Einmal während eines Jahres und seitdem vorgang. Der große Platz und seine Paladine sind daher geblieben; das großen Königs wichtige Gesetz aber manchmal aufrechterhalten unter den Eichen des Schlosswaldes. Bei monden fehlten solche hat unsere Stadt den gesuchten Ehrenbürgern aus der Ferne begrüßen dürfen; aber auch der lange gelegene Platz, ihn in ihren Mauern zu sehen, in der Erfüllung gegangen. Der Empfang, den Es. Durchlaucht am 18. Juni 1892 hier gefunden haben, hat gezeigt, daß Dresden Bewohner gegen den Schöpfer des deutschen Einheit von unvergleichbarer Freude, von der innigsten Liebe und Verehrung erfüllt sind. Ein Gemälde, das die Es. Durchlaucht an jenem denkwürdigen Abend bereitete, auf dem sie die Erinnerung an den großen Augsburger Geschlecht zu Geschichte fortsetzen. Und als ein helles und unvergängliches Zeichen liebender Verehrung wird sich in wenigen Jahren das ehrenbare Stadtbild Es. Durchlaucht auf einem der beliebtesten Plätze im Herzen unserer Stadt erheben. So hoffen wir, der von Es. Durchlaucht unserer Stadt erreichten wohlwollenden Erinnerung uns nicht unweit gezeigt zu haben und bringen heute, um einstundigem Zeuge der Annahme des Ehrenbürgerechtes, gehobenes Herzogs Es. Durchlaucht unsere Wünsche dar. Röge der Altmäßige und noch lange das Glück gönnen, den Besten der Deutschen zu unseren Bürgern zu wählen, wie Freude des deutschen Volkes, zum Heile des Vaterlandes! Dresden, am 11. Juli 1896. In größter Begeisterung schreibe ich. Hierauf hat Se. Durchlaucht folgendes an den Ausschuss der Akademie gesagt: "Friedensruh, den 12. Juli 1896. Ein Hochwohlgeboren bitte ich, dem Rat und den Stadtverordneten der Königliche Nachwuchs meine verbindlichsten Dan für die freundliche Begrüßung auszusprechen, durch die Sie mich zum 11. ds. Mon. berufen haben. Die hoch ausgezeichneten, die mir vor 25 Jahren durch Verleihung des Ehrenbürgerechtes von Dresden und durch meinen Empfang im Juni 1892 zu teil werden, gehören zu den besten Erinnerungen meines politischen Lebens und in Dankbarkeit bitte ich meine Bürgers, meine Wünsche für das Wohlgerede Ihrer schönen Stadt entgegenzunehmen. v. Bismarck."

— Die Deutsche Straßenbahngesellschaft hatte befohlen, daß sie für die Dauer der diesjährigen Vogelwiese die vornehmste Einrichtung einer elektrisch zu betreibenden Straßenbahlinie Pirnaische Platz-Marien-Allee-Eiberg-Terrassenstraße gefestigt werden. Jeder einzelne deutsche Offizier ist aus irgend einer Militärschule herangegangen. Will China stark sein, so muß es dem Beispiel Deutschlands folgen und militärische Studien unterstützen. Dazu müssen Militärschulen im ganzen Reich geschaffen werden, je mehr, desto besser. Die bisherigen zwei Akademien in China haben gute Früchte getragen; allein sie waren nicht hinreichend und es liegt der Regierung ob, so viele als möglich im Reiche einzurichten, um in Zukunft den Angriffen von fremden Widerstand leisten zu können. Die Akademien werden unter den flüchtigen und gebürtigen Junglingen im Alter zwischen zwölf und neunzehn Jahren ausgebildet und zwar wird mit 150 Kadetten der Anfang gemacht. Die Junglinge sollen auch Deutsch lernen, damit sie ihre Kenntnisse durch das Leben von deutschen militärischen Werken auf dem Laufenden erhalten können. Da Schenkendorf in Zukunft einen Teil der strategischen Verteidigungsmittel Chinas bilden werden, beantworte der Biegelung die Errichtung einer Zweitschule zum Studium von Schenkendorf. Der Biegelung hat gehört, daß es in Deutschland schauende giebt, die sich insbesondere nur mit dem Studium des Eisenbahnen interessieren, und ihre Zahl ist gerade hinreichend, die 100.000.000 Meilen Eisenbahnen dieses Reiches zu verwalten. China beginnt eben mit dem Bau von Eisenbahnen, aber an eingeborenen Kräften fehlt es vollständig. Wer will, kann den Kaiser bitten, um dem Anspruch zu entsprechen. Um dem abzuhelfen, will der Biegelung eine Schule mit freunden eingerichten, und bitte den Kaiser um die Bewilligung."

— Der Biegelung hat gehört, daß es in der Dauer der diesjährigen Vogelwiese die vornehmste Einrichtung einer elektrisch zu betreibenden Straßenbahlinie Pirnaische Platz-Marien-Allee-Eiberg-Terrassenstraße gefestigt werden. Der Rat beschließt, dem Gesuch zustimmen zu geben. — Zum Ende der Durchführung der Clemmingsstraße von der Balmstraße bis zum Bischöflichen Platz war von der Stadtverwaltung im Jahre 1880 u. a. das Gewindstahlgeschäft 22 (Parcels 1910) freigekauft worden. Eine Wiederübertragung des Teiles dieses Grundstücks, welcher nicht zu der Straßen durchgangszone gehörte, die sich mit der Straße verbindet, ist durch die herabgesetzte Verwendung gefunden hat, daß lange Jahre gehindert worden sind, infolge des Planes einer Verlängerung der Freiberger Straße über den Freiberger Platz hinaus (über den Altkönigplatz hinweg) bis zur Annenstraße. Nachdem der Rat mehrmals beschlossen hatte, diesen Plan, dessen Ausführung im Interesse des Fabrikverkehrs schon durch die erfolgte Verbreiterung und Verkürzung der Steigung verhindert wurde, zur Zeit weiter zu verfolgen, hat der Eigentümer der an jene Altkönigstraße 1910 angeschlossenen Grundstücke um häufige Überlassung des erfreuten Nachbarn überredet, ihm eine Kaufurkunde vorläufig vereinbart werden. Der Kaufpreis ist auf 41.000 M. festgesetzt worden. In dieser Summe ist ein Betrag von 15.223 M. eingeschlossen, welchen § 3. die Stadtverordneten folgendes Schreiben gegeben: "Se. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, Herzog von Lauenburg, Friedensruh, Durchlauchtigster Fürst! Mit hoher Begeisterung hat unter Volk in den letzten Monaten die Erinnerung an die große Zeit begonnen, in der sich die längere Einigung und die Aufführung des Deutschen Reiches vollzogen hat, und in dieser Dankbarkeit ihres Vaters gedacht worden, die das Vaterland zur Höhe der Macht und des Ansehens erhoben haben. Heute feiert unsere Stadt den letzten dritten ruhmvollen Gedenktag, die Stunden, in welchen wir einem vierzehnjährigen Sachsenkönig Albert an der Spitze seiner siegreichen Truppen das seinen festlichen Einzug hielten. Wenn damals unsere Stadt den überzeugendsten Feldherrn mit stolzem Jubel als ihren

IX. Verbandstage des Sächsischen Innungsverbandes gab zunächst der Delegierte Baumeister Held-

Belvedere heißt, soll nun mehr zum Abbruch gelangen. Dieses Haus war bei jedem auch unbedeutenden Hochwasser eines der ersten Grundstücke der Stadt, in welche das Wasser eindringt. In letzter Zeit war es ungewohnt und seine Fensterläden dienten häufig übermäßigen Kindern als das Ziel ihrer Entzündungen. Auf dem hinter dem Gebäude liegenden Platz, auf dem jetzt die Sandsteinarbeiten zum Neubau des Polizeigebäudes ausgeführt werden, steht noch ein großer Schuppen, welcher ebenfalls einen unbedeutenden Nutzen bietet. Wenn der bezeichnete Platz frei wird, steht wohl zu hoffen, daß auch dieses Gebäude befreit und vielleicht durch Vergrößerung der ihnen anliegenden des sogenannten Wandelhofes, zwischen den Terrassen und der Carolabrücke, ein Raum geschaffen wird. Das Nechere der im Hintergrund dieses Terrains gelegene Synagoge wird gegenwärtig völlig neu hergestellt.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Leipzig, 20. Juli. Unter allen hiesigen häuslichen Arbeitern wird die Nachricht ganz lebhafte Freude erregen, daß der Rat, wie das "Leipz. Tagl." berichtet, beschlossen hat, durch Arbeitern in Krankheitsfällen 80 Prozent ihres Lohnes auf sechs Wochen auszu-

* Golditz, 20. Juli. Auf einer Diskussionsfahrt von Leipzig hierher trafen heute morgen gegen 8 Uhr dreizehn Unteroffiziere und Mannschaften von 8 Infanterieregiment Nr. 107 auf dem Bahnhofe hier ein, welche für die Arbeits- und Abfahrtszeiten obligatorisch beschleichen ließen. Ein Mann hatte wohl des früheren Abänderungsjahrs. Hierauf erhielten sie dann den Jahresbericht, demzufolge den Verband zur Zeit 283. Immungen mit 11.600 Mitgliedern angehören. Den Rassenbericht erhielten hierauf Oberstleutnant Winter. Die Einnahmen betrugen nach diesem Bericht 1328,89 M. die Ausgaben 1728,89 M. Der Kostenabschluß (des Verbandsbergs) 1794,88 M. Endlich wurde als Vorort und Verbandsbalken Dresden von neuem und als Ort des nächsten Verbandstages Plauen i. V. gewählt. Alsdann wurde der Verbandstag geschlossen.

* Annaberg, 20. Juli. Auf einer Diskussionsfahrt von Leipzig hierher trafen heute morgen gegen 8 Uhr dreizehn Unteroffiziere und Mannschaften von 8 Infanterieregiment Nr. 107 auf dem Bahnhofe hier ein, welche für die Arbeits- und Abfahrtszeiten obligatorisch beschleichen ließen. Ein Mann hatte wohl des früheren Abänderungsjahrs. Hierauf erhielten sie dann den Jahresbericht, demzufolge den Verband zur Zeit 283. Immungen mit 11.600 Mitgliedern angehören. Den Rassenbericht erhielten hierauf Oberstleutnant Winter. Die Einnahmen betrugen nach diesem Bericht 1328,89 M. die Ausgaben 1728,89 M. Der Kostenabschluß (des Verbandsbergs) 1794,88 M. Endlich wurde als Vorort und Verbandsbalken Dresden von neuem und als Ort des nächsten Verbandstages Plauen i. V. gewählt. Alsdann wurde der Verbandstag geschlossen.

* Das Festmahlspiel von Hans Sachs: "Das heilige Gelübde" wird am nächsten Mittwoch, abends 15 Uhr, im Ausstellungstheater zum ersten Male aufgeführt, und was genau nach dem Original, wie solches im Jahre 1563 in Nürnberg erstmals dargeboten wurde — nur mit der kleinen Abweichung, daß die Frauenrollen nicht von Männern gespielt werden. Die damalige primitive Ausstattung und unbeholfene Spielweise wird auch hier möglich beibehalten werden, um ein getreues Bild damaliger Schauspielkunst zu geben. Die Rollen des Bauern, des Bäuerin und der Bediener liegen in den Händen des Herrn Reiner und der Damen Wilhelm und Sophie. Da der Stadtkeller sehr kurz ist, wird eine Bühne von 36 m in einem Umfang von 7,35 m für die Aufführung benötigt. Die Personen verhüllen diesen Raum zu umhüpfen. Vor etwa 3 Jahren brannte das Innere der Tanne in einer Höhe von 12 m aus, sodass nur eine schwache äußere Schale blieb. Trotz dieser Ausbildung geht es gut. Der Kastenbaum befindet sich in einem guten Zustand und wird durch die Befestigung der Böschung gesichert. Die Böschung besteht aus einem Rahmen ausgebildet. Um zu der Bühne zu gelangen, begeht man sich nach den 20 Minuten vom Bahnhof Böhla entgegen liegenden Spazierhaus, von wo aus es sich empfiehlt, sich für die noch 25 Minuten lange Fahrt nach der Tanne nicht vorzuhaben.

* Aus dem Polizeiarchiv. Gestern nachmittags erhielt sich in einer Waffenhandlung hier ein 17 Jahre alter Kommiss mit einem Revolver, den er sich zum Raube vorlegen ließ. Da gestern bei der Räumung des Hauses am Schreyecke tot im Wasser aufgefundenen Frauenversion ist als eine 21 Jahre alte, in Löbau wohnhaft gewesene Elise erkannt worden. Daß diese freiwillig den Tod gehabt hat, geht aus einem zurückgelassenen Schriftstück hervor. — In Franken fuhren das am 27. Juni ein 55 Jahre alter Kaufmann seine häusliche Wohnung verlassen; es wird von den Angehörigen befürchtet, daß er sich das Leben genommen hat. Der Vermieter trug grauen, halblangen Vollbart und ist von untersetztem Aufbau; deftig war er mit dunklem Blauweste, schwarzer Weste, braungemustertem Seidenkleide, weißem Kammkragen, graumustigem Jagdhemd, gleichem Unterhösle und mit Stieheln. Auch diente er einen goldenen, innen M. I. S. II. 72° gezeichneten Turmring getragen.

* Gestern abend ist in der Nähe von dem Antonshof Gründstück, gegenüber dem Waldschlößchen, ein Mann vom Ufer aus — nicht, wie von anderer Seite mitgeteilt worden ist, vom Dampfer "Prinz Friedrich August" — in die Elbe gestürzt und vom Personal des dort in der Nähe befindlichen Friedhofs gerettet worden.

* Auf bisher unermittelter Weise entstand in der vergangenen Nacht in einer Wohnung des Hauses Schönfeldstraße 24 Feuer. Der Raum, in dem das Feuer ausgebrochen war — eine Schloßlampe — wurde zur Zeit nicht benutzt, weshalb sich der Brand unbemerkt entwickeln konnte; außer dem Mobiliar wurden auch Gebüttelte von Feuer ergreifen. Als die alarmierte Feuerwehr eintraf, schien es geboten, sofort eine Schlauchleitung vom Straßenhydranten in Thätigkeit zu setzen, da bereits die Dachstalung, das Sparren- und Laternenwerk, brannte. Mit den Lösch- und Abdämmungsarbeiten vor der Wohnung aber eine Stunde beschäftigt. Infolge der Feuer waren gegen 60 Fenster Scheiben gebrochen. Das Vorzimmer gegen 60 Fenster Scheiben gebrochen. Von dem Raum befindliche Möbel waren unversehrt. Von dem Dach des Hauses wurde eine Fläche von etwa 12 qm beschädigt.

* Aus dem oberen Elbtale, 20. Juli. Allerdings ist von einer Havarie auf der Oberelbe zu berichten, und zwar betrifft diese den mit Kohlen befeuerten großen

+ Das Begräbnis Edmund de Goncourt's hat gestern in Paris unter Beteiligung zahlreicher Vertreter der Literatur und der Kunst auf dem Friedhof von Montmartre stattgefunden. Emile Zola hielt die Grabrede, in welcher er das bahnbrechende Wirken des Brüder Goncourt hieß.

* Heute, am 21. Juli, vor drei Jahren verlor die Ransensche Nordpolsexpedition mit ihrem Schiff "Frans" Norwegen, um die gewagte Reise anzutreten, die aus dem Vorhandensein eines ungefähr von den Novgorodischen Inseln bis zum Nordpol und der Küste Grönlands gehenden Meerestrums geprägt ist. Mit den Kanonen, die von dieser Stromung, wie Ransens vermutet, gegen die grönlandische Küste gefahren werden, soll auch der "Frans" zum Nordpol kommen. Als Zeitraum zur Ausfahrt dieser Reise nahm Ransens eine Frist von mindestens drei Jahren an, die somit in diesem Sommer abgelaufen ist, doch hielt er eine Abschreitung von vier, fünf Jahren für ebenso möglich, und auf mindestens so lange Zeit ist auch die Expedition mit Nahrungsmitteln versieht.

* Die Sicherheit der kürlich von dem Louvre-Museum erworbenen Tiara, die im Südrheinland ausgegraben wurde und nach der eingetragenen Inschrift des zweiten Stein, das er unter Kaiser Hadrian im Jahre 122 n. Chr. gekreist worden ist, und daß die Entfernung von Aquae Mattiacorum (Wiesbaden) 6000 Schritte beträgt. Es muß also an dieser Stelle eine römische Straße nach Wiesbaden abgewichen sein. Die Steine handen in 1,50 m Abstand an der Straße, die schon in Römerzeiten, wie noch heute, Gash und Hofheim in gerader Linie verlief, und zwar anscheinend nur wenige Schritte vor dem Thor des alten Castells. Die Steine wurden in die Mauerwerke von Mainz aufgenommen.

* Rennfesttheater. Frau Margarete Körner vom Stadttheater in Hamburg wird nur viermal im "Heimat" spielen. Am Sonnabend den 25. setzt die Künstlerin ihr Gastspiel in der Rosität: "Liebel" von Schnitzler und in dem italienischen Einakter: "A tempo". "Liebel" hatte im vergangenen Winter am Hofburgtheater in Wien und am Deutschen Theater in Berlin einen großen Erfolg, das Stück behauptete sich während der ganzen Spielzeit auf diesen Bühnen. Am Sonnabend debütiert auch die neu engagierte 1. Klasse Käthchen, Hel. Kürk vom Hoftheater in Karlshafen; dieselbe spielt in "Liebel" die Rolle der Miss Schäfer.

* Das neuste Modell der Holzmaschinenfabrik von J. G. Imeler in Leipzig ist ein aufrecht stehender Flügel. Das, wie es heißt, im Tononumen ganz ausgezeichnete Instrument kann in genannter Fabrik bestaunt werden. Daselbst soll noch außen hin durch vornehme Bauart und geschmackliche Ausstattung vorzüglich wirken. Die Vertretung der Imeler'schen Fabrik wird für Dresden und Umgegend durch die J. Riesche Holzmaschinenhandlung (Rathaus) beauftragt.

Postkarte des Schiffsneigens Barthels aus Hamburg, welcher gestern abend gegen 7 Uhr unweit der Hirschmühle bei Station Schöna auf einem Heger am linken Elbufer festhielt. Alle Bewegungen, das große Fahrzeug wieder flott zu machen, waren bisher erfolglos.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Der von der Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft "Germania" für Rechnung der Kaiserlich-Preußischen Regierung eingesetzte Transporter "Bremen", dieser Abgangszeit am 16. Mai d. J. im Besitz des östlichen Reedereimisches Kapitän zur See Oskar Paul Hey, sowie einer Kommission d. Reichs Reichsministeriums mit ausgeprägtem Urtheil bathe, in wenigen Tagen unter der persönlichen Leitung von Kapitän Hey nach Kontinentale übergeführt werden. Die Transporter "Bremen", welche die Kriegsschiffe bestellt, befand Kreisfahrt-Spannungsmauer von zusammen 3000 inländischen Werften, ein Displacement von 810 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 20 Knoten. Durch die Wiederherstellung dieses Schiffes rückt der Gesellschaft als Brutto 4800 0 M. zu.

* Eine für die Haushaltswissenschaften wichtige Erfindung ist der von dem Amerikaner F. A. Smith funktionierende Gasgrill, der in den USA 87880. Nach einer Darstellung des "A. G. M." haben selbst größere Erfolgeungen auf den Süßdörper nicht ausgenutzt werden, welche das Jahr 1895 unterschreitet, was bestimmt bei den anderen Waren ausgeschlossen ist. Der Kaufvertrag wird geringer als der irgend eines anderen Systems und der Preis niedriger als der des Amerikaner Preissatzes angegeben. Zur Ausübung des

Handels hat sich eine Gesellschaft unter der Bezeichnung "Gesellschaft für soziale Gütekennzeichnung", "Verein für Güte", s. u. b. v. Berlin", gebildet und ihren Betrieb seit dem 1. Juli d. J. eröffnet.

* Wie das "A. G. M." mitteilt, hat sich in Berlin auf Grund von Untersuchungen der Sachverständigen, Herren Weiske, Hartig und des Geographen Dr. O. Baumann, ein Güterhandelsrat für Deutscn-Österreich als erste Vereinigung gebildet mit der Absicht, eine Zentralguiderabsturz zu Gangau zu errichten. Die dortigen Städte vereinbarten mit ihren privaten Maschinen in etwa 30 Gütern bereits jährlich 2600000 Tonnen Güterverkehr, doch kann die Natur noch bedeutend erweitert werden. Es wird bestätigt, daß deutsche Kolonialgesellschaft die Güterstrecke Gangau auf Stand des Jahres von 1894 zu bilben, welche als Reichsleitung die Bedürfnisse einer jährlichen Zeit von 1000000 Tonnen des Handelsverkehrs unterstehen. Das Kapital der zu bildenden Gesellschaft ist auf 12500000 M. festgesetzt. Die Kaiserliche Regierung hat sich vieler erfüllt, der zu bildenden Gesellschaft folgende Vorrechte zu gewähren: 1) Die ausführliche Erlaubnis auf die koloniale Herstellung von weichen Gütern und Rum in dem Allgemeinrecht des Paraguasches und seiner Provinzen von drei Staaten Paraguay bis zu den Paraguayländern auf die Dauer von 15 Jahren. 2) Immunität des Betriebes vor Strafe und Steuererhebung für den von der Fabrik hergestellten weichen Rum und Rum gegen Entfernung einer jährlichen Abgabe von 5000 Rupien.

* Noch einer im "Deutschen Economist" veröffentlichten Statistik über die Gründung von Aktiengesellschaften in 1895 sind im ersten Halbjahr des laufenden Jahres 95 Aktiengesellschaften mit 151,05 Millionen Mark Aktienkapital gegründet worden. (Im ganzen Jahre 1895 waren es 162 Gesellschaften mit 248,80 Millionen Mark, im ganzen Jahre 1894 92 Ge-

schäfte mit 82,26 Millionen Mark gegründet.) Die Gesellschaft ist durchschnittlich mit 1,30 Millionen Mark (1895: mit 1,66 Millionen Mark, 1894: mit 0,96 Millionen Mark) gegründet worden. Überhaupt ist die durchschnittliche Größe seit 1891, wo sie 1,80 Millionen Mark betrug, die größte. Aktien in hoher Anzahl sind Brauereien, Gesellschaften der Textilindustrie, des Baugewerbes und Banken eingeschlossen worden.

* Zum zweitnächste wichtigen Gütermarkt gehört die "A. G. M.", daß die Bezeichnung der Werte anhand einer durchschnittlichen 1-1 im Städteberg liegen auf allen Werten auf Wegen hinzu, welche auf Wegen hinzu Spezialisierung vor, allerdings hat der Gangau von seinen Spezialitäten in den letzten Wochen nachgelassen, aber dies ist am größten Teile der bei vielen Gütern am 1. Juli aufgehabten Immunität zu prüfen; für die Güter jedoch redet man auf den Gangau nicht besonderer Ordnung. Diese Güte sind in den heutigen nachgebenden Perioden nur ab und zu gehabt, in der Gangau liegt dies wohl daran, daß die Gütergroßhändler durch den letzten Preisverhältnis abgeschlossene Verträge für die nächsten Monate vollkommen verlost haben, als vorläufig keine Bezeichnung zu weiteren Gütern haben, und ferner durchschnittlich sein, daß die meiste Werte auf dem absolut wichtigsten Sonnenbuche liegen, an die einzelnen Händler nur solche Quantitäten abgenommen, die diese innerhalb einer bestimmten Zeit abnehmen, in der Regel sind. Für diese wären Schnittwerte zusammen und höhere gar nicht geplant.

* Aus London wird gemeldet, daß infolge des neuen deutlichen Wohlengelages die Zahl der dort niederlassenden deutschen Kaufhäuser noch in Steigen. Für den 1. August werden wieder drei neue deutsche Geschäfte in der City angekündigt.

* Güterkatalognotizen. Von 12. bis 18. Juli d. J. passierten das Königl. Hauptpostamt zu Schandorff 222 mit Brauereien, Sond- und Salzhändlern, Brotbäckern und Mineral-

wasser sowie 86 mit Schlafgut beladene Fahrzeuge. — Von 1. Januar bis mit 18. Juli d. J. sind insgesamt 5202 beladene Fahrzeuge beim Königl. Hauptpostamt Schandorff zur Abfertigung gelangt.

Güterkatalognotizen der unter A. G. Hauptverteilung befinden Eisenbahnen.

Rohstofftransporte in Tonnen je 1000 kg

	im Monat	im Monat
	Juli	Juli
	1895.	1895.
A. d. Meidlinger Bezirke	19792	155050
Stein- : - - - - -	22068	21420
tafel : - - - - -	5518	5220
Städte : - - - - -	67318	63610
zusammen	6946	6293
Steinkohlen und Uferspungs	1822	2096
Böhmisches Braunkohlen	71108	71025
Allgemeine Braunkohlen	22198	22612
Braunkohlen ab. Uferspungs	5614	4299
Kohlen überhaupt	174407	171895
Tiefenminnlich jeden Tag	24015	24556
	68894	611796
	22790	20393

Eingesandtes.

Jagd- u. Touristen-Anzüge u. Reitkleid sind Special. d. Schneidergeschäft Hermann, Wallenhausenstr. 20, Tel. 2674.

Damen-Wäsche.

Braut- und Baby-Ausstattungen.

Tischwäsche.

Joseph Meyer

(An petit Bazar)

Neumarkt 13.

6035

Wasserheilanstalt.

Arzt: Dr. A. W. Schmidt

(vorm. Brunnenbad in Wien).

Prospekte auf Verlangen.

499

Eichwald

429 Meter Seehöhe.

Klimatischer Kurort

bei Teplitz (Böhmen).

Elekt. Bahn.

Triumphstühle

von M. 2,25 an.

F. Bernh. Lange

Amalienstrasse.



Russische Krönungsbecher,

bezogen

aus der Fabrik,

welche dieselben

zur

russischen Krönungsfeier

geliefert hat.

Stück 1 M. 50 Pf.

J. Bargou Söhne

Ecke Wilsdruffer Strasse 54

am Postplatz.

Erdbeerbowle.

Tiedemann & Grah

8 Seestrasse 9.



Fisschänke

bewährter Construction.

F. Bernh. Lange

Amalienstr. 11/12.



Halbarster Fussboden

Zum Selbstgebrauch.

Kein Störung im Handhalt.

Trocknet über Nacht.

Klebt nicht.

Bevorzugt in allen Ländern.

Halbarster Fussboden

gegen

Diebstahl.

Verhindert.

Beilage zu N° 167 des Dresdner Journals. Dienstag, den 21. Juli 1896, abends.

Vermischtes.

* Aus Berlin schreibt man der „Süd. Zeit.“: Nach jahrelanger mühsoller Arbeit ist es zwei Königlich-Büchsenmätern in Breslau, Otto Sabiers vom ersten Bataillon des 4. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 51 und Karl Günkel vom zweiten Bataillon des Grenadierregiments Nr. 10, gemeinsam gelungen, Künsterle auf dem Gebiete der Büchsenmacherkunst zu schaffen. Es sind dies zwei Infanterieregimenter 88 und zwei Infanterie-Scharfschützenregimenter 71, also diejenigen Modelle, die jetzt bei der Armee im Gebrauch sind, in Häufchen verkleinert. Raffinatur. Die Länge des Gewehrs beträgt 249 mm; die Anfertigung eines jeden Gewehrs mit Sezengewicht hat etwa 4000 Stunden in Aufzug genommen; eingeschlossen ist hierin die Anfertigung der erforderlichen Werkzeuge und Vorrichtungen. Die größten Schwierigkeiten verursachte die Herstellung des Laufes, da es erst nach unzähligen Versuchen möglich war, ein 15 Centimeter langes Stahlstück mit einem eigens dazu angefertigten Bohrer von 1 mm Stärke zu durchbohren. Zur Anfertigung der Züge mit entsprechendem Drall mußte eine zweifach arbeitende Vorrichtung angefertigt werden, um das Kaliber von 1,58 mm herstellen zu können. Der Laufmantel, der eine Wandstärke von 0,16 mm hat, ist mit vollständiger Beschriftung versehen. Besondere Sorgfalt wurde bei Herstellung der Wetzlabore vorbereitet mit Patronen und Rahmen angewendet werden, weil die geringste Abweichung Ladehemmung zur Folge gehabt hätte. Das Seitenstück ist wie beim Original zum Aufzählen eingerichtet, die Scheide ebenfalls aus Leder und mit vollständigen Beschriftungen versehen. Diese Miniaturmärsche sind vor Zeit in der Berliner Gewerbe-Ausstellung (Gruppe 21, Sport) zu sehen.

* Über eine opfermäßige That des Lehrers Dr. Wilhelm Haase vom Altonaischen Gymnasium in Berlin, der mit eigener Leidenschaft bei einem Brande in Peterswalde bei Schloßau ein Kind nach lebend aus einem brennenden Hause geholt hat, liegen folgende Einzelheiten vor: Das Feuer war durch Kinder entstanden, welche mit Streichhölzern gespielt hatten, während fast sämtliche Bewohner des Ortes auf dem Felde bei der Ernte beschäftigt waren. Bei der jetzt herrschenden Dämmerung, und da die meisten Häuser mit Stroh gedeckt waren, verbreitete sich das Feuer mit solcher Schnelligkeit, daß 17 Gebäude gänzlich niedergebrannt sind. Der dort wohnende Lehrer aus Uelzen weilende 32jährige Gymnasiallehrer Dr. Haase aus Berlin eilte mit seinem Freunde, dem Kreisbaumeister Dürr aus Schloßau, sofort zur Brandstätte, wo sich beide bei der Rettung und Flucht befindend herwirbelten. Während dieser Arbeiten rannte ein Kind aus einem brennenden Hause in seinen Todestrag in ein ebenfalls brennendes Gebäude hinein. Sofort ließen die oben genannten Herren dem bedrängten Kind nach, doch war die Höhe der außerordentlichen gering, daß beide wieder umkehren müssen. Während Dr. Haase zur Rettung des Kindes ein Tuch und Wester herbeiholte, bewußte Dr. Haase eine gänzliche Wendung, stürzte in den brennenden Raum und brachte auch glücklich das Kind ins Freie. Hierbei erlitt der Mann leider so schwere Brandwunden, daß er nicht unbedingt erkannt ist und gegenwärtig das Bett hüten muß. Das gerettete Kind kam nach noch einigen Stunden, aus zwei weiteren Kindern handen in den Händen ihres Tochter.

* Der Hund in der Symbolik. In Wappen und Devizes bedeutet der Hund die Wechselfamilie, Treue und Dankbarkeit. Als Wappenhilfe können dienen: Ein Schäfer und sein Hund mit dem Motto: Fiel v. segredo (treu und verschwiegen); Devise des Winzlers Olivares; ein ausdrucksvoller Windhund mit dem Motto: Otor ut osio (ich rufe, um zu eilen); ein schlafender Hund mit einem Sandkugelschlund, dazu das Motto: Non omnibus dormio (nicht für alle schlafe ich); Devise des Petrusmünchischen Tempels. Auf einem alten Bild in Braunschweig erscheint man die heiligen Tugenden dargestellt als Jagdhunde, am Halbdienst von einem Engel geführt. Im Chor in Erfurt ist die sogenannte Jagd des Einhorns dargestellt; die Jagdhunde des Evangelisten Gabriel sind hier Gnade, Hoffnung und Liebe. Am Grabstein des hohen Pfalzgrafen kommt der Hund als Sinnbild der Treue vor, gewöhnlich zu den Füßen der Christen; der Mann erhielt das Schild des Löwen. In der heiligen Schrift wird der Hund zweimal in freudlicher Devotio genannt wegen seiner Wechselfamilie, Dankbarkeit und Treue; es sei erinnert an das Bildnis, das dem jungen Tobias auf seiner Reise folgte und bei seinem Heimkehr vorauslief; an die Hunte, die dem armen Lazarus Varmherzigkeit erwiesen, und an die bekannte Antwort der syrischen Frau: „Auch die Hündlein eilen von den Brüdern, die von ihrer Herzen Tischen fallen.“ (Matth. 15, 27.) Ferner bezeichnet Iesaias (16, 11) die Gotteshäuser als „Hunde mit unersättlicher Seele.“ Die Stelle Iesaias 56, 10 über Jesu Wörter: „Seine Wahrheit und Wahrheit, humme Hände“ wurde oft auf junge Hirten des Kindes geäußert, die nicht den Rat haben, den Belästigern der Heilandsleute entgegenzutreten. In Österreich sind zuweilen, z. B. zu Münsterdorf, die warnenden Hunde — der belassene mit offenem, und der humme mit geschlossenen Hände — dargestellt. Der Jagdhund wird von arabischen Dichtern wie das Jagdtrophäe gesehen. Der „Zentralempfänger“,

dessen Schrift die Dichter preisen (Sprichwörter 30, 31), ist noch Delight nicht das Pferd oder das nicht fähmbare Jäger, sondern der schnelle, zur Jagd abgerichtete Jagdhund. Ein armenisches Sprichwort lautet: „In einer Stadt, darin kein Pferd reicht und kein Hund steht, verweile nicht.“ Die gegenwärtige Abneigung der Mongolen gegen den Hund, so sagt Schlegel, ist mehr ein moslemisches als ein altheimitisches Gefühl und kein Zeichen fortgeschritten Kultur. Dies sind im Orient die Hunde durch fortgesetzte Misshandlungen schwer, mühsamer und wilder geworden; sie sind oft eine Plage der Städte in Syrien und Ägypten, doch als Strafgezeuge auch eine Wohlthat, da sie die Abfälle und faulenden Stoffe verzehren, die man dort sorglos auf die Straße wirft. In der Monographie der Hunde kommt der Hund als Abzeichen in folgenden Fällen vor: Der h. Benignus, Apostel Burghausen (+ 28. Juni 178) und der h. Sixtus (+ 18. Mai 558) wurden mit hundigen Hunden eingekerkert, aber von diesen verloren. Gottfrid u. Amiens (+ 8. November 1118) hat auf Bildern neben sich einen toten Hund; vieler mehr mit einem Stoff Brot vergießt, das für den Heiligen bestimmt war. Der h. Bischof Bartholomäus von Lampacum trierte nach der Legende einen toten Hund mit dem h. Kreuzzeichen. Der h. Bernhard von Clairvaux (+ 20. August 1153) hat zur Seite des Bienenstock und den Hund; letzteres bedeutet die Weisheit und die Hirtentreue, lange aber auch auf dem Thron seiner Mutter zu beobachten. Der h. Dominikus (+ 4. August 1221) hat auf dem Bild des Lucas v. Leyden den Hund mit dem Brod als Attribut; dies erklärt sich aus dem Traum seiner Mutter gemäß der Legende. In der Kirche Maria Novella zu Florenz zeigt ein Wandgemälde, wie schwarz und weiß gekleidete Hunde die Hölle von der Herk. Christi vertreten. Am bekanntesten ist dieses Abzeichen auf den Bildern des h. Rochus und des Lazarus. St. Rochus (1327) ist in der ihm geweihten Kirche zu Benedikt dargestellt, wie er im Walde an der Pforte, die er bei der Pflege der Kranken sich eingezeugt hatte, einsam stand und betete, aus von einem Hündlein begleitet, das während seiner Wunden lebt und ihm Nahrung bringt. Das Hündlein mit dem Brod im Maul und der Pfarrkirche sind die gewöhnlichen Abzeichen dieses Heiligen auf Altarblättern. Ein anderes Kennzeichen ist die Wunde am Knie, auf die er zeigt. Auf dem Bild von Judens steht neben dem h. Rochus ein Engel, der in der Hand ein Spruchband hält, auf dem geschrieben steht: „Eris in poste patrum“ (Du wirst Patrien gegen die Welt sein). Nicht selten ist der h. Sebastian mit dem h. Rochus zusammengebracht, so auf dem Bild Titian in der Kirche der Stadt Benedict, das den Titel hat: „Santa Maria della Salute“ (Heil der Kranken). Auf dem Bild des Lazarus steht man gewöhnlich als Attribut die mittelbaren Hunde. Mehrere Kirchenräder sind der Ansicht, die Parabel vom reichen Prost und armen Lazarus habe eine geschichtliche Grundlage. Nach Katharina Emmerich sagt, der arme Lazarus in der Parabel bei Lukas (Cap. 16) sei eine wirkliche Persönlichkeit gewesen. Der arme Lazarus wurde als der Schuhhüter der Ausläufer verehrt. Im Mittelalter wurde ein Haus für Ausläufer in Jerusalem dem h. Lazarus geweiht; später wurde der Name Lazarus für alle Hospitäler gebraucht. Die Parabel vom armen Lazarus wurde häufig in den Kapellen der Kapellenhäuser dargestellt: Lazarus, mit Gezwürzen bedeckt, liegt vor der Thür des reichen Prostos; Hunde bedecken seine Gedächtnisse; durch die Thürdrücke sieht man den reich gekleideten Prost an einer Tafel mit mehreren Gassen sitzen. Eines der ersten Hospitäler für die nach dem Christi Auferstehen wurde auf einer Insel bei Benedict errichtet und dem h. Lazarus geweiht. („Vita. Vollständig.“)

* Eine scherhaft Überlieferung, welche der Bergfreiheit entrinnen zu werden verdient, knüpft sich an das Portal des Königl. katholischen Gymnasiums zu Glogau. Unter diesem Portal, so wird berichtet, war in alten Zeiten ein Kreis angebracht, auf dem eine Taube als Symbol des heiligen Geistes thronte, und darüber waren die Worte eingeschnitten: „Hic vos omnia docet.“ (Dieser — der heilige Geist — wird Euch alles lehren.) Wie alles Judenthe erinnert sich auch das genannte Schild als vergänglich: die Taube fiel dem Jahr der Zeit zum Opfer, und nur der Zweig blieb über der Inselstadt stehen, die nunmehr von der verlassenen Hofburgerei zu besagen scheint: „Diese wird Euch alles lehren“ — eine Versicherung, die gewiß auch ihre Berechtigung hat.

* Über die schon gemelkte Einschärfung des Bostocks zur „Helvetia“ in Kreuzlingen berichtet die „Kontinente“: Das große, kostbare Gebäude wurde in wenigen Stunden gänzlich eingeschafft. Dem Mobiliar konnte bei dem raschen Umsturz des Bostocks nur wenig getrotzt werden. Die zahlreich erschienenen Neuerwerber von Kreuzlingen, Konstanz, Emmishofen, Rüttisau, Bülach, Tägerwilen und Winkelnberg leisteten anfangs nicht in Thätigkeit treten, da großer Wassermangel herrschte. Die schon zum Abmarsch gerüstete Feuerwehr von Emmishofen wurde telephonisch abberufen. Es war ein Glück, daß das Hotel auf seinem Platz stand, da sonst bei dem plötzlich bestürzten Weitblick das wütende Feuer leicht einen größeren Umfang hätte annehmen können. Am hotel vor hinten eine Stellung eingeschlagen, wo der Brand auf bis jetzt noch unauffindbare Weise ent-

standen sein soll. Nur wenige Fremde übernachteten zur Zeit des Brandes im Hotel. Menschenleben sind nicht zu verloren. Der Schaden wird auf 100000 Fr. geschätzt.

* Aus Kalmar in Steiermark wird berichtet: Am 19. d. Mo. ist der Walter Schmidbauer vom Donauwörther Eisenwerk beim Edelmeißelfüßen vor dem Feuerstapel 300 m tief abgestürzt und in der Tiefe fast tot liegen geblieben. Sein Begleiter, der ebenfalls ausgestürzt, konnte sich vor dem Sterze retten.

* Auf der Zwangsort-Dombrowses-Wahn ist gestern ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengefahren. Elf Wagen wurden zertrümmt. Zwei Passagiere sind getötet, vierzehn teilweise schwer verletzt worden.

* Nach einer Meldung aus Rangoon vom gestrigen Tage soll das englische Schiff „Sierra Catina“, von Rangoon nach Rangoon unterwegs, bei den Malabarischen Gewässern untergegangen sein. Es heißt, daß alle an Bord befindlichen Personen ertrunken sind.

* Der Hamburger transatlantische Schnellpumper „Columbia“ traf gestern früh mit etwa 300 Passagieren auf der Fahrt nach Spitzbergen in Transheim ein. Se. Majestät der Deutsche Kaiser lud die Passagiere der „Columbia“ zu einer Besichtigung der „Hohenzollern“ ein. Die Allerhöchste Aufforderung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Rennsport. Berlin-Hoppegarten, 20. Juli. 1. Hahn-Rennen. Gewinner: Schreyer des Großen Hahn-Rennen und 6000 M. für spätere internationale Rennen. Durch Holzknecht d. H. Vogelsänger (Baron) 1. Hahn v. Gundelsberg 2. H. Kunz 3. H. Stumpf 4. H. Götsch 5. H. Götsch 6. H. Adens-Rennen. 4000 M. Hahn v. Gundelsberg 7. H. G. Seadler (Smith) 8. Hahn v. C. C. 9. H. Stumpf 10. H. Götsch 11. H. Götsch 12. H. Gundelsberg 13. H. Gundelsberg 14. H. Gundelsberg 15. H. Gundelsberg 16. H. Gundelsberg 17. H. Gundelsberg 18. H. Gundelsberg 19. H. Gundelsberg 20. H. Gundelsberg 21. H. Gundelsberg 22. H. Gundelsberg 23. H. Gundelsberg 24. H. Gundelsberg 25. H. Gundelsberg 26. H. Gundelsberg 27. H. Gundelsberg 28. H. Gundelsberg 29. H. Gundelsberg 30. H. Gundelsberg 31. H. Gundelsberg 32. H. Gundelsberg 33. H. Gundelsberg 34. H. Gundelsberg 35. H. Gundelsberg 36. H. Gundelsberg 37. H. Gundelsberg 38. H. Gundelsberg 39. H. Gundelsberg 40. H. Gundelsberg 41. H. Gundelsberg 42. H. Gundelsberg 43. H. Gundelsberg 44. H. Gundelsberg 45. H. Gundelsberg 46. H. Gundelsberg 47. H. Gundelsberg 48. H. Gundelsberg 49. H. Gundelsberg 50. H. Gundelsberg 51. H. Gundelsberg 52. H. Gundelsberg 53. H. Gundelsberg 54. H. Gundelsberg 55. H. Gundelsberg 56. H. Gundelsberg 57. H. Gundelsberg 58. H. Gundelsberg 59. H. Gundelsberg 60. H. Gundelsberg 61. H. Gundelsberg 62. H. Gundelsberg 63. H. Gundelsberg 64. H. Gundelsberg 65. H. Gundelsberg 66. H. Gundelsberg 67. H. Gundelsberg 68. H. Gundelsberg 69. H. Gundelsberg 70. H. Gundelsberg 71. H. Gundelsberg 72. H. Gundelsberg 73. H. Gundelsberg 74. H. Gundelsberg 75. H. Gundelsberg 76. H. Gundelsberg 77. H. Gundelsberg 78. H. Gundelsberg 79. H. Gundelsberg 80. H. Gundelsberg 81. H. Gundelsberg 82. H. Gundelsberg 83. H. Gundelsberg 84. H. Gundelsberg 85. H. Gundelsberg 86. H. Gundelsberg 87. H. Gundelsberg 88. H. Gundelsberg 89. H. Gundelsberg 90. H. Gundelsberg 91. H. Gundelsberg 92. H. Gundelsberg 93. H. Gundelsberg 94. H. Gundelsberg 95. H. Gundelsberg 96. H. Gundelsberg 97. H. Gundelsberg 98. H. Gundelsberg 99. H. Gundelsberg 100. H. Gundelsberg 101. H. Gundelsberg 102. H. Gundelsberg 103. H. Gundelsberg 104. H. Gundelsberg 105. H. Gundelsberg 106. H. Gundelsberg 107. H. Gundelsberg 108. H. Gundelsberg 109. H. Gundelsberg 110. H. Gundelsberg 111. H. Gundelsberg 112. H. Gundelsberg 113. H. Gundelsberg 114. H. Gundelsberg 115. H. Gundelsberg 116. H. Gundelsberg 117. H. Gundelsberg 118. H. Gundelsberg 119. H. Gundelsberg 120. H. Gundelsberg 121. H. Gundelsberg 122. H. Gundelsberg 123. H. Gundelsberg 124. H. Gundelsberg 125. H. Gundelsberg 126. H. Gundelsberg 127. H. Gundelsberg 128. H. Gundelsberg 129. H. Gundelsberg 130. H. Gundelsberg 131. H. Gundelsberg 132. H. Gundelsberg 133. H. Gundelsberg 134. H. Gundelsberg 135. H. Gundelsberg 136. H. Gundelsberg 137. H. Gundelsberg 138. H. Gundelsberg 139. H. Gundelsberg 140. H. Gundelsberg 141. H. Gundelsberg 142. H. Gundelsberg 143. H. Gundelsberg 144. H. Gundelsberg 145. H. Gundelsberg 146. H. Gundelsberg 147. H. Gundelsberg 148. H. Gundelsberg 149. H. Gundelsberg 150. H. Gundelsberg 151. H. Gundelsberg 152. H. Gundelsberg 153. H. Gundelsberg 154. H. Gundelsberg 155. H. Gundelsberg 156. H. Gundelsberg 157. H. Gundelsberg 158. H. Gundelsberg 159. H. Gundelsberg 160. H. Gundelsberg 161. H. Gundelsberg 162. H. Gundelsberg 163. H. Gundelsberg 164. H. Gundelsberg 165. H. Gundelsberg 166. H. Gundelsberg 167. H. Gundelsberg 168. H. Gundelsberg 169. H. Gundelsberg 170. H. Gundelsberg 171. H. Gundelsberg 172. H. Gundelsberg 173. H. Gundelsberg 174. H. Gundelsberg 175. H. Gundelsberg 176. H. Gundelsberg 177. H. Gundelsberg 178. H. Gundelsberg 179. H. Gundelsberg 180. H. Gundelsberg 181. H. Gundelsberg 182. H. Gundelsberg 183. H. Gundelsberg 184. H. Gundelsberg 185. H. Gundelsberg 186. H. Gundelsberg 187. H. Gundelsberg 188. H. Gundelsberg 189. H. Gundelsberg 190. H. Gundelsberg 191. H. Gundelsberg 192. H. Gundelsberg 193. H. Gundelsberg 194. H. Gundelsberg 195. H. Gundelsberg 196. H. Gundelsberg 197. H. Gundelsberg 198. H. Gundelsberg 199. H. Gundelsberg 200. H. Gundelsberg 201. H. Gundelsberg 202. H. Gundelsberg 203. H. Gundelsberg 204. H. Gundelsberg 205. H. Gundelsberg 206. H. Gundelsberg 207. H. Gundelsberg 208. H. Gundelsberg 209. H. Gundelsberg 210. H. Gundelsberg 211. H. Gundelsberg 212. H. Gundelsberg 213. H. Gundelsberg 214. H. Gundelsberg 215. H. Gundelsberg 216. H. Gundelsberg 217. H. Gundelsberg 218. H. Gundelsberg 219. H. Gundelsberg 220. H. Gundelsberg 221. H. Gundelsberg 222. H. Gundelsberg 223. H. Gundelsberg 224. H. Gundelsberg 225. H. Gundelsberg 226. H. Gundelsberg 227. H. Gundelsberg 228. H. Gundelsberg 229. H. Gundelsberg 230. H. Gundelsberg 231. H. Gundelsberg 232. H. Gundelsberg 233. H. Gundelsberg 234. H. Gundelsberg 235. H. Gundelsberg 236. H. Gundelsberg 237. H. Gundelsberg 238. H. Gundelsberg 239. H. Gundelsberg 240. H. Gundelsberg 241. H. Gundelsberg 242. H. Gundelsberg 243. H. Gundelsberg 244. H. Gundelsberg 245. H. Gundelsberg 246. H. Gundelsberg 247. H. Gundelsberg 248. H. Gundelsberg 249. H. Gundelsberg 250. H. Gundelsberg 251. H. Gundelsberg 252. H. Gundelsberg 253. H. Gundelsberg 254. H. Gundelsberg 255. H. Gundelsberg 256. H. Gundelsberg 257. H. Gundelsberg 258. H. Gundelsberg 259. H. Gundelsberg 260. H. Gundelsberg 261. H. Gundelsberg 262. H. Gundelsberg 263. H. Gundelsberg 264. H. Gundelsberg 265. H. Gundelsberg 266. H. Gundelsberg 267. H. Gundelsberg 268. H. Gundelsberg 269. H. Gundelsberg 270. H. Gundelsberg 271. H. Gundelsberg 272. H. Gundelsberg 273. H. Gundelsberg 274. H. Gundelsberg 275. H. Gundelsberg 276. H. Gundelsberg 277. H. Gundelsberg 278. H. Gundelsberg 279. H. Gundelsberg 280. H. Gundelsberg 281. H. Gundelsberg 282. H. Gundelsberg 283. H. Gundelsberg 284. H. Gundelsberg 285. H. Gundelsberg 286. H. Gundelsberg 287. H. Gundelsberg 288. H. Gundelsberg 289. H. Gundelsberg 290. H. Gundelsberg 291. H. Gundelsberg 292. H. Gundelsberg 293. H. Gundelsberg 294. H. Gundelsberg 295. H. Gundelsberg 296. H. Gundelsberg 297. H. Gundelsberg 298. H. Gundelsberg 299. H. Gundelsberg 300. H. Gundelsberg 301. H. Gundelsberg 302. H. Gundelsberg 303. H. Gundelsberg 304. H. Gundelsberg 305. H. Gundelsberg 306. H. Gundelsberg 307. H. Gundelsberg 308. H. Gundelsberg 309. H. Gundelsberg 310. H. Gundelsberg 311. H. Gundelsberg 312. H. Gundelsberg 313. H. Gundelsberg 314. H. Gundelsberg 315. H. Gundelsberg 316. H. Gundelsberg 317. H. Gundelsberg 318. H. Gundelsberg 319. H. Gundelsberg 320. H. Gundelsberg 321. H. Gundelsberg 322. H. Gundelsberg 323. H. Gundelsberg 324. H. Gundelsberg 325. H. Gundelsberg 326. H. Gundelsberg 327. H. Gundelsberg 328. H. Gundelsberg 329. H. Gundelsberg 330. H. Gundelsberg 331. H. Gundelsberg 332. H. Gundelsberg 333. H. Gundelsberg 334. H. Gundelsberg 335. H. Gundelsberg 336. H. Gundelsberg 337. H. Gundelsberg 338. H. Gundelsberg 339. H. Gundelsberg 340. H. Gundelsberg 341. H. Gundelsberg 342. H. Gundelsberg 343. H. Gundelsberg 344. H. Gundelsberg 345. H. Gundelsberg 346. H. Gundelsberg 347. H. Gundelsberg 348. H. Gundelsberg 349. H. Gundelsberg 350. H. Gundelsberg 351. H. Gundelsberg 352. H. Gundelsberg 353. H. Gundelsberg 354. H. Gundelsberg 355. H. Gundelsberg 356. H. Gundelsberg 357. H. Gundelsberg 358. H. Gundelsberg 359. H. Gundelsberg 360. H. Gundelsberg 361. H. Gundelsberg 362. H. Gundelsberg 363. H. Gundelsberg 364. H. Gundelsberg 365. H. Gundelsberg 366. H. Gundelsberg 367. H. Gundelsberg 368. H. Gundelsberg 369. H. Gundelsberg 370. H. Gundelsberg 371. H. Gundelsberg 372. H. Gundelsberg 373. H. Gundelsberg 3

Dresdner Börse, 21. Juli 1896.

Staatspapiere u. Bonds.		B. Börs. Pfundb. usf. 1906 3% 101,600 B.		Währungsbehörden.	
Deutsche Staatsanleihe.	3	99,60 B.	Sächs. Staatssch. Pfandb. 3% 102,50 B.	Habt. Zimmermann	3 — 4 125,75 B.
bo.	3%	104,75 B.	bo. bo. Pfandb. 3% 97,50 B.	Habt. Habt. Wallon 0 — 4 45 B.	
bo. 15000,2000,1000 B.	4	105,90 B. 6.	Preuß. Staatsschuldtreasury 4 —	Chemn. Wieslo. Habt.	—
bo. 500 und 300 B.	4	105,90 B. 6.	bo. Silberrente 4% 102,50 B.	(v. Schubert. Salier) 10 — 4 157 B.	
Endg. 3% Renten & 5000 B.	3	99,60 B. 6.	bo. Goldrente 4% 104,50 B.	Wied. Habt. Wied. 0 — 4 75,50 B.	
bo. 15000 B.	3	98,65 B. 6.	Ungarische Goldrente 4% 104,40 B.	Dtsch. Reichsbank 190 B.	
bo. 10000 B.	3	98,70 B. 6.	bo. Staatsschuldn. 4% 100,90 B.	Wertpap. Sonderm. 2 — 4 80,50 B.	
bo. 5000 B.	3	98,80 B.	bo. Rentenrente 4% 100,10 B.	bo. Genussrente 6% 1% —	
bo. 3000 B.	3	101,25 B.	Niederländische Staatsrente 4 —	Dr. Gasmot. (v. Hille) 1	
Endg. Staatssch. v. 1855	3	98,60 B.	bo. 1890. — 88,10 B.	Berg. M. Lit. A. 8 6 4 117,50	
v. 1852-55 à 500 Thlr.	3%	102,75 B. 6.	bo. ametistisch. 5 100,20 B.	1 8 Lit. B. 6 4 117,50	
v. 1852-55 à 100 Thlr.	3%	102,75 B. 6.	Russ. Goldanleihe 1880. 4 —	E.-B. (Kummer. Es.) 4 8 4 162 B.	
v. 1867 à 500 Thlr.	3%	102,75 B. 6.	bo. 1889. 4 —	Wied. Uni. u. Böhmen — 5 4 119,75	
v. 1867 à 100 Thlr.	3%	102,75 B. 6.	Bohraus. Jahr. v. Schubitz	150,50	
v. 1849 à 500 Thlr.	3%	102,75 B. 6.	Leipz. Elektricität. — 5% 4 132,50		
v. 1869 à 100 Thlr.	3%	102,75 B. 6.	1 Germania . 5 8 4 132 B.		
Leipz. Dr. Börs. v. 1866	4	105,60 B. 6.	2 Berliner Städteb. 12 — 4 219 B.		
bo. 8,1572 4	103,50 B. 6.	Berliner Bank 6 7 4 —	3 Bon. Dr. Aug. Odette 0 5 4		
Österl. Städtner à 100 Thlr.	3%	102 B.	Baudit. v. a. 450 M. 6 — 4 150 B.		
bo. à 50 Thlr.	4	104 B.	4 W.-B.-W. Bolzen 8 — 4 180,50		
Pariser à 1000,500 Thlr.	3%	100,60 B.	5 Weichseln. Kapell 20 — 4 203 B.		
sendbrief à 100 Thlr.	3%	100,60 B.	6 W.-B. v. R. (Jacob) 0 — 4 76 B.		
Kreditkult.	1	100,50 B.	7 Wald. Kupf. Ges. 7 — 4 141 B.		
Rentenbch.	1	100,50 B.	8 Seidel u. Raumann 21 24 — 4 228 B.		
bo. à 500 B.	3%	100,50 B.	bo. Genussrente — 1170 B.		
bo. à 1500 B.	3%	100,50 B.	Rabebeul. Einsiedl. — 4 125,25		
bo. à 300 B.	3%	100,50 B.	9 Weißb. Döhlens 10 — 4 208 B.		
bo. à 1500 B.	4	104,30 B.	10 W.-B. Hartmann 8 — 4 184 B.		
bo. à 500 B.	4	104,30 B.	11 Weißb. Schönheit 16 — 4 281 B.		
Ergl. Rent. Rent. Rent. 3	29,70 B.	12 Th. R.-v. Stolten. 8 — 4 —			
bo. bo. 3%	104,25 B.	13 Berlin. Uebel. Werke 16 20 — 4 329 B.			
bo. bo. 4	105,70 B. 6.	14 Bösch. Weißg. Mitt. — 7 4 115,50			
Bayerische Staatsanleihe.	4	—	15 Wanderer. Pfeiferwerft 194 B.		
Schwarzw. Kupfb. Rent. 3%	100,50 B.	16 Chemn. Weißb. 6 10 — 4 144 B.			
Dr. Städteb. v. 1871	4	104 B.	17 Bösch. Union St. 4 — 4 —		
bo. bo.	1875	4 103,80 B.	18 W.-B. v. C. (Riedl) 16 — 4 —		
bo. bo.	1888	3% 102 B.	19 Bösch. W.-B. 2% 6 4 105 B.		
bo. bo.	1893	3% 103,20 B.	20 Bösch. Weißg. Mitt. — 7 4 115,50		
Bauhner Städteb.	3%	—	21 Bösch. Weißg. Mitt. — 7 4 115,50		
Ratsh. Städteb. Städteb.	4	—	22 Bösch. Weißb. — 4 —		
Chemniger Städteb. alte 4	—	23 Bösch. Weißb. — 4 —			
bo. bo.	1874	4 103,40 B.	24 Bösch. Weißb. — 4 —		
bo. bo.	1879	4 —	25 Bösch. Weißb. — 4 —		
bo. bo.	21	—	26 Bösch. Weißb. — 4 —		
Freiburger Städteb.	3%	—	27 Bösch. Weißb. — 4 —		
bo. bo.	1895	3% 102,50 B.	28 Bösch. Weißb. — 4 —		
Würzburger Städteb.	3%	—	29 Bösch. Weißb. — 4 —		
Blauenste. Städteb.	4	—	30 Bösch. Weißb. — 4 —		
Bulauh. Städteb.	3%	—	31 Bösch. Weißb. — 4 —		
Niclas. Städteb.	3%	—	32 Bösch. Weißb. — 4 —		
Gittauer Städteb.	96,75 B.	33 Bösch. Weißb. — 4 —			
Allg. D. Dr. v. R. Pfob.	8%	102 B.	34 Bösch. Weißb. — 4 —		
bo. bo.	4	—	35 Bösch. Weißb. — 4 —		
Kommunals. d. Regt. Sachsen 3%	—	36 Bösch. Weißb. — 4 —			
bo. 4	—	37 Bösch. Weißb. — 4 —			
Reißenschaubenscheit.	3%	101 B.	38 Bösch. Weißb. — 4 —		
Kantmatrik. Pfandb.	3	96 B.	39 Bösch. Weißb. 5% 4 123 B.		
bo. bo.	3	101,70 B.	40 Bösch. Weißb. 5% 4 161 B.		
bo. bo.	4	103,25 B.	41 Junge Straßb. — 4 109,50 B.		
bo. Städteb.	3	96 B.	42 Dtsch. Straßb. 6 1% 7% 4 189,75 B.		
bo. bo.	3%	101,70 B.	43 Freiburg. Innenw. — 7% 4 148,5 B.		
bo. bo.	4	103,25 B.	44 Reitze 3% 4% 4 80,25 B.		
Bauhner Pfandb.	3	97,50 B. 6.	45 S.-B. Dampf. 8% 10 4 262,60 B.		
bo. bo.	3%	103,20 B. 6.	46 Sächs. Straßb. 4% 6 103 B.		
Wied. Botenkrebit. Pfob.	—	101,30 B.	47 Weinfette 5 5 4 88,75 B. 6		
Preuß. Rent. v. R. Pfob. 3%	—	48 Bösch. Pfandb. 10 12 4 165 B.			
bo. v. J. 1890 u. b. 1900 4	—	49 Bösch. Pfandb. 6 9 4 167,50 B.			
bo. v. J. 1896 u. v. I. 1906 3%	—	50 Dresden. Bongel. 9 9 4 168 B.			
bo. Rom.-Cölg. 1887,91 3%	—	51 Dresden. Börs. 9 9 4 168 B.			
Pr. Rom. Cölg. v. J. 1896 3%	—	52 Lichtenfels. Bongel. 8 8 10 4 160 B.			

Die im Kurzbilanz der Industrie-
aktien vorgebrachten Ziffern bezeichnen
die Abschlußmonate der betr. Unter-
nehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April u.
Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse, 21. Juli. Wangel an Anregung und die Reigung zu Vergleidungen infolge der in jüngster Zeit erheblich in die Höhe gebrachten Kurse liegen die heut' ermäßigen und die gesellschaftliche Thätigkeit mehrlich zusammengehenden. Auf seinem Gebiete konnte bislang ebenfalls genannt werden. Die Umläge waren in der Regel recht beträchtliche. In Berlin notierte man: Freidt 227,75, Staatsbahn 184,50, Eisenbahn 44,50, Tostido 210,60, Bergmäser 56,50, Italiener 88,75, Roma 153, Deutmunder Union 48,30. Die Kassation für Industriepapiere verließ bei allen Verhandlungen recht still. Wir verzeichnen folgende Abhöhlungen Maschinenfabriken: Schubert u. Salier + 2½ %, Seidel u. Raumann + 1½ %, besgl. Genußdecks + 5 M. 250. Gußkohle + 1½ %. May u. Brügling - 1¼ %. Dauhansmeyer unveränd. Papierfabriken: abgebt. Schöniger + 1½ %. Thode + 2½ %. Bauphant und Stora Ge-ruhjärne unveränd. ebenso von Vor-standes Dresden. Transpostbahnen: Dr. Schuhmeyer + 1½ %, Rette + 0,65 %. Mainfette + 3½ %. Brauereien: Waldschlösschen + 1½ %. Althorn, Hempt, Reichelsdorf, Combinus Geschäft und Reicheniger Geschäft unveränd. Altria ver- schiedenen Unternehmen: Kartosagen - 3 %, Kutz + 1½ %. Carl Teichert 175. Der Lagermarkt in Stettin war gestern be-fürbte ebenfalls wenig Bewegung. Renten und landwirtschaftliche Wertes ausgetauschen. Diese Papiere, sowie 3½ % jährliche An-liehen und 4 % Rentols notieren fast un-verändert. 4 % Reichsbanknote + 0,10 %. Leipzig-Dresdner Privatlinie - 0,10 %. 3 % und 3½ % Rentner unverändert. Gestrandete Reisen will 1890er Rommünzer - 0,15 %. Von Danach handelte man nur jährliche Bodenrechte (unverändert).

— Deutschesche Banknoten	170,30.	141,40.
Leipzig, 21. Jan. (Schuldenre.)	188,20.	188,20.
Staatspapiere. 3 % ländl. Renten,	Währungs-	Währungs-
große 100,70, ländl. Staatsanleihe v. 1886	Währungs-	Währungs-
98,80, do. v. 1882—1886 große 100,70,	Währungs-	Währungs-
do. v. 1869 kleine 100,90, Löbau-Zittau B	Währungs-	Währungs-
104,25, ländlisch-sächsische Aktien —	Währungs-	Währungs-
Bankeinheitenbriefe 100,60, Dresdner 1875	Währungs-	Währungs-
103,80, Erbbänder 3 1/4 % große 100,80,	Währungs-	Währungs-
Brandenb. Gemeindescheine v. 1887 100,25,	Währungs-	Währungs-
do. v. 1875/79 100,30, do. v. 1882 —	Währungs-	Währungs-
do. v. 1883 100,75, älterer Bank- u. Staats-	Währungs-	Währungs-
notes 170,20, Prioritäten, Leipzig-Dresden 1866—72 100,80, Krefeld-Telgte	Währungs-	Währungs-
Gieß 101,00, böhmische Rennbahn 1882	Währungs-	Währungs-
101,60, Bautzener 1882 100,20, do.	Währungs-	Währungs-
1882/73/74 111,90, Dux-Bodenbach 1871	Währungs-	Währungs-
100,50, Silben-Pfrieten 100,00, Perg-Dug	Währungs-	Währungs-
1884 100,50, Hirsenburg-Jeß —, do.	Währungs-	Währungs-
St. Prioritäten —, Bautzener B	Währungs-	Währungs-
271,50, Saalbahn —, do. St. Weissenitz	Währungs-	Währungs-
—, Weimar-Gera —, do. St. Prior-	Währungs-	Währungs-
Bank- und Kreditinstitute	Währungs-	Währungs-
Wüg. Deutsche Reichsbanknoten 211,25, Chem-	Währungs-	Währungs-
niper Banknoten —, Rebitz und	Währungs-	Währungs-
Sparbank 121,25, Dresden'sche Bank 160,50,	Währungs-	Währungs-
Dresdner Banknoten 118,75, Leipziger	Währungs-	Währungs-
Bank 148,00, Sächsische Bank 122,25,	Währungs-	Währungs-
Brandenb. Bank 107,00, Industrie-	Währungs-	Währungs-
aktien, Germania 152,00, Goldene	Währungs-	Währungs-
181,00, Hartmann 185,00, Schauberr	Währungs-	Währungs-
282,00, Sondermann 88,50, Wiebe 75,00,	Währungs-	Währungs-
Bimmermann 126,25, Solberg 124,00,	Währungs-	Währungs-

1. Bäuerl. Bierb.	10	—		
10. Brau. W. Schöfferhofer	1113	4. 193 G.		
2. Weißner Zellenteller	8	12	4. 230 G.	
10. Würzbr. Brauereigel.	0	0	4. 28 G.	
10. Würzbr. Ulm. -Cpfb	9	10	210 G.	
10. Blauerh. Bager.	6	8	4. 145 G.	
1. Reichelbräu Fulmbach	—	12	4. 195 b.	
10. Weißnepf. Brauerei	21	26	4. 206 G.	
10. Weißnepf. Brauerei	20	26	4. 275 b. G.	
10. Schlechtemühle	—	—	—	
10. Schlechtemühle	Br.	30	30	4. —
10. Societät Brauerei	10	15	4. 389,50 G.	
10. Thüringer Cpt.-Btr.	9	4	134 G.	
10. Berliner Brau. Br.	31	1	4. 101 G.	
10. Berliner. St. Br.	5	7	5	—
10. Bergbaust.	—	—	—	
1. Demuth-Br. Bergneq.	—	8	4. 185,25 G.	
1. Hünidener Br. W.	5	5	4. 110 G.	
10. Eiswein.	—	—	—	
1. Witz. Ind. Eishenkel.	—	—	4. 110 G.	
1. Witz. Ind. Würzburg.	8	8	4. 144 G.	
1. Chemn. Br. u. Zupp.	1	2	4	—
1. Chemn. Alt.-Span.	9	15	4. 212,50 G.	
1. D. Just.-Sp. Steichen	8	10	4	—
1. Gerner Jule-Br. A.	20	22	4. 283 G.	
1. do. B.	14	16	4. 200 G.	
1. Rammelsp. Selbriq.	1	8	4. 125 G.	
1. Reichthaler Altmüsp.	4	7	4. 97 G.	
1. Thür. Deutsche Jurap.	4	11	4. 128,50 G.	
1. Witz. Br. v. Gladbach.	7	7	4. 131,50 G.	
1. Witz. Ind. Siemens	11	11	4. 193,25 G.	
1. Sächs. Glashütte	8	9	4. 175,10 G.	
1. Haber. Glash. (W.)	0	2	4. 84,25 G.	
1. Bezugskunststoffe	0	0	4	—
1. do. do. Gemüß	1/4	0	—	
1. Dresden. Domspit.	0	—	4	
1. do. St.-Br.-H.	0	—	5	—
1. Reits. W. Alt.-Gel.	3	—	4	—
4. Bouvier Tuchfabr.	—	4	45 G.	
1. D. Bsp. v. Reichenhj.	10	15	4. 210 G.	
1. Zug. W. W. St.-K.	5	—	4	
1. Leipzig. v. Witzb.	2	3	4. 68 G.	
1. Würzener Leipzigbr.	—	4	—	
1. Leibnizbr. Thiele	20	20	4. 346 G.	
1. Witz. Treibrem. Bsp.	8	8	4. 145,50 et. b.	
1. Europ. Hot.-Hotel.-Gel.	—	7	4. 119 G. (B)	
1. Hotel. Hellene	—	5	4. 124 G.	
1. Bier. Jägerzeiten	—	4	—	
1. Zug. Trut.(m. E. 12)	10	15	4. —	
1. Gräf. Ton.-Betr.	10	12	4. 176 G.	
10. Reichshofbr. (Ratis.)	7	3	4. 89 G.	
8. Birn. Weiß. v. Zippes	8	—	4. 150 G.	
1. S. Wald. Blumenb. Br.	8	3	4. 96 G.	
1. Porzellanst. Ruhla	12	20	4. 294 G.	
do. Weißdörfer	14	12	212 G.	
do. Weißdörfer	—	17	305 G.	
1. Porzfabr. Triptis	—	—	4. 176,50 G.	
1. D. L. v. Chem.-Gf.	8	4	4. 139,50 G.	
1. Chemn. C. Leichter	10	10	4. 176 et. b.	
1. Chemn. C. Leichter	15	18	4. 200 G.	
1. Holzkun. Rabenau	—	5	—	
1. Salzel. Kunststoffe	5	—	4. 102,50 G.	
1. Röhm. Bierbrauerei	0	0	4	—
1. S. Heidenreich. Rößl.	4	6	4. 110 G.	
1. do. Bierz. H.	8	10	4. 160 G.	
1. Witz. Opt. v. Höpfler	0	—	4. 20 G.	
1. Garzen. Qmb.	—	10	4. 285,25 et. b.	
1. Witz. Döll. Logosche	10	9	4. 145 G. (B)	
1. Dr. Garb. v. Eggers	9	16	4. 216,50 G.	
1. Verh.-u. St.-Cpfb.	17	—	4. 290 G.	
1. Erf. Bierm. Geschäft	12	12	4. 180 G.	
1. Gothaer. Bierm. (14)	14	17	4. 215 G.	
1. Sächs. Geschäft	10	4	4. 105 G.	
1. B. engl. Sicherheit	12	12	4. 182,50 G.	
1. Dr. Ströhmannsb.	0	—	5	
1. Ber. Quellsalz-Fab.	9	11	4. 185 G.	
1. Ber. Ströhmannsb.	4	5	4. 104 G.	
1. Witz. Bierm. Bierf.	4	5	4. 104 G.	
1. Weißbörner Papierfab.	4	—	4. 102,75 G.	
1. Weißbörner Papierfab.	4	—	4. 102,75 G.	
1. Weißbörner Papierfab.	—	—	—	
1. Witz. (Schubert u. Seiger)	—	—	4. 108 G.	
1. Witz. (v. Seub. u. Witz)	5	—	—	
10. v. 1895	4	—	—	
1. Dresden. Strudelgläse	4	—	4. 104 G.	
1. Gieß.-W. (v. Rümmer u. So.)	4	—	4. 105,50 G.	
1. Friedrich-Augustst.	—	4	103,10 G.	
1. Germania (Prioritäten)	—	4	103,50 b. G.	
1. Görl. Meißn.-K. v. Elseng.	5	—	4. 102 G.	
1. König. Marienhütte	—	4	4. 102,75 G.	
1. Leicht. Silber	(am. Jacob)	5	—	
1. Rabenauer Qualitätsware	4	—	4. 103 G.	
1. Trausnitzpriest.	—	—	—	
1. Witz. Deuts. Kleinbahn	4	—	—	
1. Deutsche Straßenb.-Gefäß	4	—	4. 104,75 G.	
1. Tramways Comp. of Germ.	4	—	4. 104,75 G.	
1. Reite. Deutsche Elbmühlen	4	—	4. 101,25 G.	
1. Zwickau	—	—	—	
1. Bonn. Tuft. u. Kunstm.	4	—	4. 102,50 G.	
1. Chemn. Altm.-Spann.	4	—	4. 100 G.	
1. Deutsche Jutesp. v. Webersi	4	—	4. 102 G.	
1. Thür. u. El. (A. (105 rd.)	4	—	4. 104,25 G.	
1. Dresden. Centraldruckerei	4	—	4. 104,25 G.	
1. Dresden. Taschenuhr	4	—	4. 102,50 G.	
1. Elster. Gorch.-u.-Span.	4	—	4. 103 G.	
1. Dresden. Weißdörfer. König	4	—	4. 103 G.	
1. Erdmannsd. Glasfabr.	5	—	4. 104,75 G.	
1. do. (mfd. 105)	4	—	4. 103 G.	
1. v. Tannenb. Opt.-Enz.	4	—	4. 106 G.	
1. Lehmann. Alt.-G. Glaselli	4	—	4. 101,75 G.	
1. Weißdörfer. Panna	—	—	4. 106,50 G.	
1. Nord. Tannenb. (A. (105 rd.)	4	—	4. 103,10 G.	
1. Überlandj. Jule	—	—	4. 100 G.	
1. Weißdörfer. Röhl.	—	—	—	
1. Sächs. Holzg. v. Rabenau	—	—	4. 102 G.	
1. do. Witz. i. Blauenb. Tr.	4	—	4. 103,25 G.	
1. Edl. Gold. v. Bangersd.	4	—	4. 101,75 G.	
1. Verein. Rader. Glasbläser	4	—	—	
1. do. do. II. Emulsion	5	—	—	
1. Verein. Glasbläserfabr.	4	—	4. 108 G.	
1. Weißdörfer Alt.-Spann.	4	—	4. 102,75 G.	
1. Witz. Zapp. u. El. Fabr.	4	—	—	
1. do. Tamb. 34	—	—	4. 88,00 G.	
1. Sächs. Würzburg. (105 rd.)	4	—	4. 103 G.	
1. Weißdörfer. Bierb.	—	—	—	
1. Amsterd. pr. 100 GL	1. G.	—	4. 168,00 G.	
1. do. %	2. R.	—	4. 167,75 G.	
1. Belg. Witz. pr. 100 GL	1. G.	—	4. 80,90 G.	
1. do. %	2. R.	—	4. 80,75 G.	
1. Zwickau pr. 1. T. St.	1. G.	—	4. 20,38 G.	
1. do. %	2. R.	—	4. 20,38 G.	
1. Paris pr. 100 Sticks.	1. G.	—	4. 81 G.	
1. do. %	2. R.	—	4. 80,75 G.	
1. Wien pr. 100 St. 5 %	1. G.	—	4. 170 G.	
1. Zwickau pr. 100 St. 5 %	2. R.	—	4. 168,50 G.	
1. Cottien. u. Vanfusien.	—	—	—	
1. Ober. Vanfusien	—	—	4. 170,30 b. G.	
1. Niedliche Vanfusien	—	—	—	

卷之三

Sapientia

(Fahrten von abbs. 6 bis früh 5 Uhr so klein.
jetzt gebrochen.) nur Sonn- und Feiertags.)

Fahrten von Dresden nach:

Waldschlößchen: 5so, 7, 7so, 8, 8so, 9,
9so, 10, 10so, 11, 11so, 12, 12so, 1, 1so,
2, 2so, 3, 3so, 4, 4so, 5, 5so, 6, 6so, 7, 8.
Schloß: 5so, 7so, 8so, 9so, 10so, 11so,
12, 12so, 1, 1so, 2, 2so, 3, 3so, 4, 4so,
5, 5so, 6, 7, 8.

Schönwitz-Wilhelmsgrün: 5so, 6, 7, 7so, 8,
8so, 9, 9so, 10, 10so, 11, 11so, 12, 12so,
1, 1so, 2, 2so, 3, 3so, 4, 4so, 5, 5so, 6,
6so, 7, 7so, 8, 8so, 9, 9so, 10so.

Wachau: 5so, 6, 7, 7so, 8, 8so, 9, 9so,
10, 10so, 11, 11so, 12, 12so, 1, 1so, 2,
2so, 3, 3so, 4, 4so, 5, 5so, 6, 6so, 7,
7so, 8, 8so, 9so, 10so.

Tolkewitz: 5so, 7, 7so, 8so, 9so, 10, 10so,
11so, 12, 12so, 1, 1so, 2, 2so, 3, 3so,
4, 4so, 5, 5so, 6, 6so, 7, 7so, 8, 8so, 9so.

Ritterpony: 5so, 6, 7, 7so, 8, 8so, 9,
9so, 10, 10so, 11, 11so, 12, 12so, 1, 1so,
2, 2so, 3, 3so, 4, 4so, 5, 5so, 6, 6so,
7, 7so, 8, 8so, 9so, 10so.

Zabelgau-Döbeln: 6, 7, 8, 9, 10,
10so, 11, 12, 12so, 1, 1so, 2, 2so, 3, 3so,
4, 4so, 5, 5so, 6, 6so, 7, 7so, 8, 8so,
9so, 10so.

Kleingörlsdorf: 7, 8, 9, 10, 10so, 11,
12, 12so, 1, 1so, 2, 2so, 3, 3so, 4, 4so,
5, 5so, 6, 6so, 7, 7so, 8, 8so, 9so, 10so.

Willnig: 6, 7, 8, 9, 10, 10so, 11, 12,
12so, 1, 1so, 2, 2so, 3, 3so, 4, 4so, 5,
5so, 6, 6so, 7, 7so, 8, 8so, 9so, 10so.

Pirna: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 1, 1so, 2, 2so,
(nur Wochenendes), 7so².

Wehlen-Raithen-Königstein-Schön-
bau: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 1, 3.

Herrnsdorf: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 1.

Zeulen: 6, 7, 8, 9, 10.

Müllig: 6, 8, 9, 10.

Beitmerig: 4, 8.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe; Hen. Otto
Kurnheimer in Weissen; Hen. Dr. Schloss-
mann in Dresden; Ein Mädchen; Hen.
Adolph Thon in Neisse i. S.; Hen.
Wolff Mat. jr. in Dresden; Hen. Max
Kreuzmann in Dresden; Hen. Ing. Spatz
in Dresden-Paußen; Hen. Robert Voigt in
Ebersfeld; Hen. Graf Gallich in Leipzig.

Bernhild: Hr. Johannes Stenzel mit
Hl. Caroli Müller in Leipzig; Hr. Ernst
Krille in Sonnenberg, S. W., mit Hl.
Cecilie Bothof in Paußen b. Dresden;
Dr. Walther von Blothen mit Hl. Elisabeth
Boigänder in Leipzig-Gohlis; Dr. Schul-
direktor Dr. phil. Albert Bergmann in
Dresden.

Gestorben: Hr. Richard Degen, Direktor
der Vereinigten Gläsernfabriken in Weissen;
Hr. Eugenius emer. J. Ehrenfried Weißer,
Fischer in Grobburg, jetzt in Seelberg-
dorf; Frau Prof. Emma Krupf (71 J.) in
Tharandt; Frau dero. Amalie Behmann,
geb. Richter (82 J.) in Dresden; Jean
Christiane Falch in Dresden; Dr. Ober-
postdirektionssekretär Heinrich Küste in
Dresden; Hl. Agnes Hofmann, Hand-
arbeitslehrerin an der 5. Obergymnasium zu
Dresden; Dr. Rektoratur J. König-
borger in Löbau; Hen. A. Böhl in
Dresden ein Sohn (Friz); Dr. Friedrich
Louis Böhl in Leipzig; Hr. Klemper-
meister Friedrich Otto Roth in Witten;
Dr. Leibmann Willi Baitsch in Leipzig-N.
(27 J.); Hen. Otto Eugenheim in Dresden
eine Tochter (Julie).